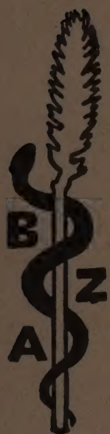
Preis: 2,– DM

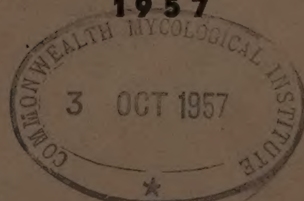


Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst

Herausgegeben
von der
DEUTSCHEN AKADEMIE
DER LANDWIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN ZU BERLIN
durch die Institute der Biologischen Zentralanstalt
Aschersleben, Berlin-Kleinmachnow, Naumburg/Saale

NEUE FOLGE · JAHRGANG 11 (Der ganzen Reihe 37. Jahrg.) · HEFT 5
1957

Nachrichtenbl. Deutsch. Pflanzenschutzd. (Berlin)
N. F., Bd. 11 (37), 1957, S. 81–108



INHALT

Aufsätze Seite

KLEMM, M., G. MASURAT u. S. STEPHAN:
Das Auftreten der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Kulturpflanzen im Jahre 1953 im Bereich der Deutschen Demokratischen Republik ... 81

Lagebericht des Warndienstes ... 105

Besprechungen aus der Literatur ... 106

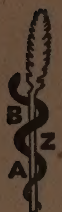
Personalnachrichten

Prof. Dr. E. MÜHLE ... 108

Prof. Dr. H. MORSTATT ... 108

Beilage

Gesetze und Verordnungen ... 17—20



Beilage zu Heft 5
Mai 1957

NACHRICHTENBLATT FÜR DEN DEUTSCHEN PFLANZENSCHUTZDIENST

Herausgegeben von der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin durch die Institute der Biologischen Zentralanstalt in Aschersleben, Berlin - Kleinmachnow, Naumburg / Saale
Zusammengestellt und bearbeitet von Diplomlandwirt H. Fischer, Berlin-Kleinmachnow

Gesetze und Verordnungen

Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (Fortsetzung)

Quarantänebestimmungen für Güter pflanzlichen Ursprungs, die aus dem Ausland in der UdSSR eintreffen. Vom 9. 1. 1956. Herausgegeben vom Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, staatliche Hauptinspektion für Quarantäne und Pflanzenschutz, Verlag des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR, Moskau, 1956. (Übersetzung.)

c) Kartoffeln, Wurzelfrüchte und Knollen aus Gebieten, in denen folgende Schädlinge aufgetreten waren: Gnorimoschema (Phthorimaea) operculella Zell., Leptinotarsa decemlineata Say, Heterodera rostochiensis Woll., Synchytrium endobioticum [Schilb.] Perc.;

d) Pflanzgut von Zitrusgewächsen und anderer Kulturen aus Gebieten, in denen folgende Krankheiten auftraten: Xanthomonas citri Hasse/Dowson, Chrysomphalus ficus Ashm.;

e) Birnenpflanzgut aus Gebieten, in denen das Vorhandensein von Numonia pyrivorella Mats. festgestellt worden war;

f) Pfirsich- und Pflaumenpflanzgut aus Gebieten mit Laspeyresia molesta Busck.;

g) Leinsaat aus Gebieten, in denen die Krankheit Septoria linicola [Speg.] Garassini aufgetreten war;

h) Pflanzgut von Obst- und Baumarten aus Gebieten, in denen das Vorhandensein von Pseudaulacaspis pentagona Targ. festgestellt wurde;

i) Weinstöcke aus Gebieten mit Phylloxera vastatrix Planch.;

j) Pflanzgut von Steinobst aus Gebieten, in denen Viruskrankheiten (Gelbsucht, Zwergfrüchtigkeit, Mosaikkrankheit der Pflaumen) aufgetreten waren;

k) Erde und lebende Pflanzen mit Erde aus allen Ländern.

Desgleichen ist eine Einfuhr oder der Transit durch das Territorium der UdSSR beliebigen anderen Saatgutes, Pflanzgutes (auch Zier- und Forstpflanzen), land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse verboten, ohne Rücksicht auf ihre Herkunft, sofern sie von den vorgenannten, einer Quarantäne unterliegenden Schädlingen oder Krankheiten befallen sind.

10. Mit Genehmigung des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR können auch Ausnahmen für wissenschaftliche Forschungszwecke zugelassen und die Einfuhr von besonders wertvollen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen, Zier- und Forstpflanzen gestattet werden, falls diese aus Gebieten stammen, in denen die unter Punkt 9 genannten Schädlinge und Krankheiten aufgetreten waren. In diesem Fall müssen jedoch die von der Staatlichen Hauptinspektion für jeden Einzelfall festgelegten Maßnahmen unbedingt durchgeführt werden, um eine Ausbreitung dieser der Quarantäne unterliegenden Schädlinge und Krankheiten auf dem Territorium der UdSSR zu vermeiden.

11. Falls auf dem Territorium der UdSSR Frachten pflanzlichen Ursprungs festgestellt werden, die von den in Punkt 9 vorliegender Bestimmung genannten Schädlingen und Krankheiten befallen sind, so unterliegen diese Frachten einschließlich ihrer Verpackung einer sofortigen Vernichtung. Ist der Inhaber dieser Frachten mit der Vernichtung nicht einverstanden, so unterliegen sie einer sofortigen Rücksendung.

Sowohl die Rücksendung der Frachten als auch ihre Vernichtung erfolgt im Beisein von Vertretern der Zollämter des Ministeriums für Außenhandel der UdSSR. Die Frage nach der Verwendung oder Vernichtung der beschlagnahmten Frachten, die von staatlichen Organisationen eingeführt wurden, entscheidet die Staatliche Hauptinspektion für Quarantäne und Pflanzenschutz des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR im Einvernehmen mit der

entsprechenden Importvereinigung. Werden die Frachten zurückgesandt, so erfolgt die Ausfüllung der entsprechenden Frachtbriefe durch den Empfänger in der UdSSR.

12. Die Einfuhr von Waren pflanzlicher Herkunft in die UdSSR unterliegt folgenden Quarantänebestimmungen:

A) Unter der Bedingung, daß eine Entseuchung in Quarantäne-Baumschulen und -Gewächshäusern erfolgt, falls eine innere Infektion vorliegt, wobei die Einfuhrpunkte die Verwendung in der UdSSR zu regulieren haben.

I. Pflanzgut, Pfropfmaterial und frisches Obst von Zitrusgewächsen, Ananas, Bananen, Granatäpfel, Aprikosen, Äpfel, Birnen, Pflaumen, Weintrauben u. a. Obst; ferner Pflanzgut und Pfropfmaterial von Feigenbäumen, Teesträuchern, Oliven, Bambus, Maulbeerbäumen, Lorbeersträucher, Zier- und sonstige Pflanzen, die von folgenden Schädlingen und Krankheiten infiziert sind oder aus Gebieten stammen, wo diese Krankheiten auftraten: Grapholitha inopinata Her., Carposina sasakii Mats., Hyphantria cunea Drury, Ceratitis capitata Wied., Tetradacus citri Chen., Pseudococcus gahani Green., Pseudococcus comstocki Kuw., Pseudococcus citriculus Green, Icerya purchasi Mask., Pulvinaria psidii Mask., Ceroplastes rusci Linn., Ceroplastes japonicus Green, Ceroplastes rubens Mask., Ceroplastes floridensis Comst., Saissetia nigra Nieth., Antonina bambusae Mask,. Leucaspis japonica Ckll., Unaspis yanonensis Kuw., Diaspidiotus perniciosus Comst., Aonidiella aurantii Mask., Dialeurodes citri Ashm., Aleurocanthus spiniferus Quaint., Phyllocoptes oleivorus Ashm., Prays oleellus Fabr., Scirtothrips citri Moult., Agrilus mali Mats., Maladera japonica Motsch., Taeniothrips gladioli Mand.

II. Saatgut von Gerste und Reis, die infiziert sind oder aus Gebieten mit folgenden Seuchenherden stammen: Tilletia pancicii Bub. et Ran., Ditylenchus angustus (Butler) Filypjev, Aphelenchoides oryzae Yokoo., Tilletia (Neovossia) horrida Tak., Tilletia (Neovossia) indica Mitra.

III. Saatgut von Soja, Weißen Bohnen, Erbsen, Linsen, Erdnüssen, Mais und anderen Hülsenfrüchten, die mit folgenden Krankheiten infiziert sind oder aus den entsprechenden Gebieten mit Seuchenherden stammen: Callosobruchus chinensis L., Callosobruchus quadrimaculatus Fabr., Acanthoscelides obtectus Say, Pachymerus pallidus Oliv., Caulophilus latinasus Say, Diplodia zeae (Schw.) Lev., Pyroderes rileyi Wals., Bacterium stewarti (E. F. Smith) Bergey, Corynebacterium michiganense (E. F. Smith) Jensen.

IV. Zitrusgewächse und Ölfrüchte, die aus Gebieten mit folgenden Seuchenherden stammen: Pseudomonas citriputeale (C. O. Smith) Stapp., Deutorophoma tracheiphila Petri., Pseudomonas savastanoi (E. F. Smith) Stevens.

V. Obst- und Beerenkulturen, die aus infizierten Gebieten stammen: Erwinia amylovora (Burrill) Com. S. A. B., Aphelenchoides fragariae (Ritz-Bos.), Sclerotium rolfsii Sacc., Aphelenchoides ribes Taylor.

B. Mit der Bedingung einer Pflichtreinigung des Saatgutmaterials, das mit folgenden bösartigen Unkräutern verseucht ist: Iva axillaris Pursh., Helianthus ciliaris DC., H. rigidus Desf., H. annuus L., H. petiolaris Nutt., Solanum carolinense L., Cenchrus tribuloides L., Striga prosp., Ambrosia prosp., Cuscuta prosp., Sorghum halepense (L.) Pers., Paspalum digitaria Poir., Acroptilon picris C. A. M., Solanum rostratum Dun., Sophora pachycarpa C. A. M., S. alopecuroides L., Commelina communis L., Cyperus rotundus L., Eriochloa villosa Kunth.

13. Für die Entseuchung der Frachten pflanzlicher Herkunft können in den Häfen, den Grenzbahnhöfen und an sonstigen Einfuhrstellen spezielle Desinfektionskammern verwendet werden und, falls solche nicht vorhanden sind, dann für diesen Zweck geeignete Räume und Ausrüstungen.

II. Die Überprüfung der importierten quarantänepflichtigen Frachten pflanzlichen Ursprungs und der Transporte, die aus den ausländischen Staaten auf dem Territorium der UdSSR eintreffen.

. . . . . .

III. Kontrolle der pflanzlichen Frachten, die an die diplomatischen Vertretungen bei der Regierung der UdSSR adressiert sind.

23. Die an die Adresse der diplomatischen Vertretungen gerichteten und in die UdSSR eingeführten Frachten pflanzlichen Ursprungs unterliegen einer Quarantäne-Kontrolle an der Einfuhrstelle.

24. Die Einfuhr dieser pflanzlichen Frachten aus ausländischen Staaten in die UdSSR für die diplomatischen Vertretungen ist nur mit Genehmigung des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR gestattet, wobei ein Zertifikat der Quarantäne- oder Landwirtschaftsorgane des exportierenden Landes beigelegt sein muß, in dem bestätigt wird, daß keine Infektion mit der Quarantäne unterliegenden Schädlingen, Krankheiten und bösartigen Unkräutern vorliegt.

25. Werden an der Einfuhrstelle bei Frachten pflanzlicher Herkunft solche Schädlinge, Krankheiten und Unkräuter festgestellt, so wird vom Inspektor der Staatlichen Quarantäne-Inspektion die Fracht angehalten und ein Protokoll, entsprechend Formblatt Anlage 8, ausgestellt. Darin sind die Ursachen und die Maßnahmen anzugeben, die eine Verbreitung dieser Schädlinge auf dem Territorium der UdSSR verhindern.

Dieses Protokoll ist sofort dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR zwecks Abstimmung mit dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR einzusenden, um Anordnungen über die weitere Verwendung der Fracht zu erhalten.

26. Befinden sich die Schädlinge und Krankheiten der infizierten Frachten in einem akuten Zustand und droht dem Territorium der UdSSR durch ihre Aufbewahrung eine Gefahr, so hat der Inspektor der Staatlichen Quarantäne-Inspektion sofort Maßnahmen einzuleiten, die einer Verbreitung vorbeugen, wonach das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR hierüber telegraphisch zu benachrichtigen ist.

IV. Die Überprüfung der quarantänepflichtigen Transitwaren.

27. Quarantänepflichtiges pflanzliches Material, Reisegepäck und Postsendungen, die das Territorium der UdSSR im Transit durchlaufen, sind nur einer äußerlichen Quarantäne-Untersuchung zu unterwerfen.

28. Quarantänepflichtige Transitwaren, die von Schädlingen und Krankheiten nicht befallen sind, können das Territorium der UdSSR frei passieren.

29. Sind Transitwaren pflanzlicher Herkunft von quarantänepflichtigen Schädlingen und Krankheiten befallen, so werden von der Staatlichen Hauptquarantäne-Inspektion des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR im Einvernehmen mit dem Ministerium für Außenhandel, dem Ministerium für Verkehrswesen, dem Ministerium für See- und Binnenschiffahrt und mit der Hauptverwaltung für zivile Luftfahrt bestimmte Marschrouten und Transportbedingungen für diese Frachten durch das Territorium der UdSSR festgelegt.

V. Bestimmungen für die Ausfertigung von Frachtbriefen für quarantänepflichtige Waren, die in die UdSSR eingeführt werden und das Territorium der UdSSR im Transit durchlaufen.

......

VI. Exportmaßnahmen für Waren pflanzlicher Herkunft.

......

VII. Gebühren für die quarantänemäßige Entseuchung von Frachten pflanzlicher Herkunft, die aus dem Ausland in die UdSSR eingeführt werden.

......

VIII. Abrechnung und Berichterstattung über die Maßnahmen der Außenquarantäne.

IX. Die Verantwortung für Verstöße gegenüber

......

den Quarantänebestimmungen.

......

9. Januar 1956

Stellvertretender Minister für Landwirtschaft der UdSSR
G. BORKOW

Leiter der Staatlichen Quarantänehauptinspektion für Pflanzenschutz der Ministeriums für Landwirtschaft d. UdSSR
W. KOSSOW

Anlage 1

zu den „Quarantänebestimmungen für Güter pflanzlichen Ursprungs, die aus dem Ausland in der UdSSR eintreffen", bestätigt vom Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR am 9. 1. 56.

Entsprechend der Verfügung des Ministerrates der UdSSR Nr. 3786 vom 6. Oktober 1948 „Über die Außenquarantäne für Saatgut, Pflanzen, landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, die in die UdSSR eingeführt werden" wird folgende Aufstellung für quarantänepflichtige Schädlinge, Pflanzenkrankheiten und Unkräuter festgelegt, die zu enthalten hat: a) Arten der Schädlinge, Pflanzenkrankheiten und Unkräuter, die in der UdSSR nicht vorkommen; b) Arten der Schädlinge, Pflanzenkrankheiten und Unkräuter, die auf dem Territorium der UdSSR nur begrenzt verbreitet sind; c) Arten der Schädlinge, Pflanzenkrankheiten und Unkräuter, deren passive Verbreitung mit dem Saatgut, dem Pflanzmaterial und mit sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf weite Entfernungen erfolgt, sowie Arten, für die eine Quarantäne in den meisten Ländern der Welt besteht.

In dieses Verzeichnis sind 85 Arten von Schädlingen, Pflanzenkrankheiten und Unkräutern aufgenommen.

Alle Arten der quarantänepflichtigen Schädlinge, der Krankheitserreger und Unkräuter sind je nach ihren biologischen Eigenschaften, ihrer möglichen Eindringungsart, den Methoden ihrer Feststellung und Diagnostik in drei Gruppen eingeteilt.

Verzeichnis
der quarantänepflichtigen Schädlinge, Pflanzenkrankheiten und bösartigen Unkräuter, die auf dem Territorium der UdSSR entweder ganz fehlen oder nur begrenzt auftreten.

I. Gruppe

Saatgut, Pflanzmaterial von Nutzpflanzen, Ziersträuchern und Forstkulturen, Pflanzen, landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, die von in vorliegender Gruppe aufgezählten quarantänepflichtigen Schädlingen und Krankheiten infiziert sind oder aus dem Ausland stammen, wo diese Schädlinge und Krankheiten verbreitet sind, dürfen in die UdSSR nicht eingeführt werden.

Eine Ausnahme bildet die Einfuhr von Mustersendungen an Saatgut und Pflanzmaterial von besonders wertvollen landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Kulturen sowie Zierpflanzen, die für wissenschaftliche Forschungszwecke bestimmt sind; jedoch müssen Quarantänemaßnahmen ergriffen werden, um eine Verbreitung der in dieser Gruppe genannten quarantänepflichtigen Schädlinge und Krankheiten auf dem Gebiet der UdSSR zu unterbinden.

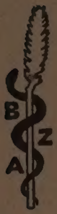
1.	Pectinophora gossypiella Saund.	Roter Baumwollkapselwurm
2.	Pantomorus leucoloma Boh.	Argentinischer Weißsaumkäfer
3.	Popillia japonica Newm.	Japankäfer
4.	Phymatotrichum omnivorum (Shear) Duggar	Texas-Wurzelfäule
5.	Gnorimoschema (Phthorimaea) operculella Zell.	Kartoffelmotte und sonstige Mottenarten, die in den Kartoffelknollen vorkommen und die in der UdSSR nicht vorhanden sind
6.	Leptinotarsa decemlineata Say	Kartoffelkäfer
7.	Heterodera rostochiensis Woll.	Kartoffelnematode
8.	Synchytrium endobioticum (Schilb.) Perc.	Kartoffelkrebs
9.	Quick decline	Viruskrankheit an Citrusarten
10.	Xanthomonas citri (Hasse) Dowson	Citrusbakterienkrebs
11.	Numonia pyrivorella Mats.	Birnenbohrer
12.	Laspeyresia molesta Busck.	Pfirsichtriebbohrer
13.	Septoria linicola (Speg.) Gerassini	Pasmokrankheit
14.	Chrysomphalus ficus Ashm.	Schwarze Pomeranzenschildlaus

15.	Pseudaulacaspis pentagona Targ.	Maulbeerschildlaus
16.	Phylloxera vastatrix Planch.	Reblaus
17.	—	Viruskrankheiten des Steinobstes

II. Gruppe

Das Saatgut, das Pflanzmaterial der verschiedenen Kulturen, die Pflanzen, die landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse, die von den Schädlingen und Krankheitserregern befallen sind, die einer Quarantäne unterliegen und in dieser zweiten Gruppe aufgeführt sind als auch aus Gebieten stammend, in denen diese Schädlinge und Krankheiten verbreitet sind, unterliegen einer Entseuchungspflicht sowie einer Regulierung der Einfuhrpunkte und der Verwendungsart. Erforderlichenfalls müssen sie zur Aussaat oder zum Auspflanzen (Samen, Pflanzgut und Pflanzen) in die Quarantänegewächshäuser und -baumschulen kommen, um evtl. eine bestehende Infektion mit quarantänepflichtigen oder in der UdSSR nicht vorkommenden Schädlingen und Krankheiten festzustellen.

18.	Grapholitha inopinata Her.	Mandschurischer Wickler
19.	Carposina sasakii Mats.	Pfirsichwickler
20.	Hyphantria cunea Drury	Weißer Bärenspinner
21.	Ceratitis capitata Wied.	Mittelmeerfruchtfliege
22.	Tetradacus citri Chen.	Große Mandarinenfliege
23.	Pseudococcus gahani Green	Citrus-Mehlwürmchen-Schildlaus
24.	Pseudococcus comstocki Kuw.	Citrus-Schmierlaus
25.	Pseudococcus citruculus Green	Schmierlaus
26.	Icerya purchasi Mask.	Australische oder Rillenschildlaus
27.	Pulvinaria psidii Mask.	Grüne Schildlaus
28.	Ceroplastes rusci Linn.	Feigen-Wachsschildlaus
29.	Ceroplastes japonicus Green	Japanische Wachsschildlaus
30.	Ceroplastes floridensis Comst.	Florida-Wachsschildlaus
31.	Ceroplastes rubens Mask.	Rote Wachsschildlaus
32.	Saissetia nigra Nieth.	Schwarze Schildlaus
33.	Antonina bambusae Mask.	Schwarze Bambusschildlaus
34.	Leucaspis japonica Ckll.	Stäbchenartige japanische Schildlaus
35.	Unaspis yanonensis Kuw.	Citrus-Schildlaus
36.	Diaspidiotus perniciosus Comst.	San-José-Schildlaus
37.	Aonidiella aurantii Mask.	Rote Pomeranzenschildlaus
38.	Dialeurodes citri Ashm.	Citrus-Weißfliege (Mottenschildlaus)
39.	Aleurocanthus spiniferus Quaint.	Japanische Citrusfliege (Mottenschildlaus)
40.	Phyllocoptes oleivorus Ashm.	Silbrige Citrus-Gallmilbe und andere Milbenarten
41.	Prays oleellus Fabr.	Olivenmotte
42.	Scirtothrips citri Moult.	Orangenblasenfuß
43.	Agrilus mali Mats.	Apfelprachtkäfer
44.	Maladera japonica Motsch.	Japanischer Blatthornkäfer
45.	Taeniothrips gladioli Mand.	Gladiolenblasenfuß
46.	Tilletia pancicii Bub. et Ran.	Gerstensteinbrand
47.	Ditylenchus angustus (Butler) Filypjev	Reisnematode
48.	Aphelenchoides oryzae Yokoo	Reisnematode
49.	Tilletia (Neovossia) horrida Tak.	Reissteinbrand
50.	Tilletia (Neovossia) indica Mitra	Indischer Weizenbrand
51.	Callosobruchus chinensis L.	Kundekäfer
52.	Callosobruchus quadrimaculatus Fabr.	Vierfleckenbohnenkäfer
53.	Acanthoscelides obtectus Say	Speisebohnenkäfer
54.	Pachymerus pallidus Oliv.	Erdnußkäfer
55.	Caulophilus latinasus Say	Breitrüßliger Kornkäfer
56.	Pyroderes rileyi Wals.	Maisrosenwurm
57.	Diplodia zeae (Schw.) Lev.	Trockenfäule des Mais
58.	Bacterium Stewarti (E. F. Smith) Bergey	Bakterielles Maiswelken
59.	Corynebacterium michiganense (E. F. Smith) Jensen	Bakterienkrebs der Tomate
60.	Pseudomonas citriputeale (C. O. Smith) Stapp.	Bakterieller Citrusbrand
61.	Deuterophoma tracheiphila Petri	Malsecco
62.	Pseudomonas savastanoi (E. F. Smith) Stevens	Oliventuberkulose
63.	Erwinia amylovora (Burrill) Com. S. A. B.	Bakterieller Feuerbrand an Obstbäumen
64.	Aphelenchoides fragariae (Ritz.-Bos.)	Erdbeernematode
65.	Scleroticum Rolfsii Sacc.	Außereuropäische Fußkrankheit
66.	Aphelenchoides ribes Taylor	Johannisbeernematode



HEFT 5

Neue Folge · Jahrgang 11 · Mai 1957
Der ganzen Reihe 37. Jahrgang

NACHRICHTENBLATT FÜR DEN DEUTSCHEN PFLANZENSCHUTZDIENST

Herausgegeben von der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin durch die Institute der Biologischen Zentralanstalt in Aschersleben, Berlin - Kleinmachnow, Naumburg / Saale

Das Auftreten der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Kulturpflanzen im Jahre 1953 im Bereich der Deutschen Demokratischen Republik

Mit 5 Tabellen, 2 Abbildungen und 37 Karten

(Abteilung für Prognoseforschung der Biologischen Zentralanstalt Berlin)
Bearbeiter: M. KLEMM, G. MASURAT und S. STEPHAN

Inhalt:

Einleitung — 1. Witterung — 2. Witterungsbedingte und andere nichtparasitäre Schädigungen — 3. Unkräuter — 4. Allgemein verbreitete Schädlinge — 5. Krankheiten und Schädlinge an Getreidepflanzen — 6. Krankheiten und Schädlinge an Kartoffeln — 7. Krankheiten und Schädlinge an Rüben — 8. Krankheiten und Schädlinge an Futter- und Wiesenpflanzen — 9. Krankheiten und Schädlinge an Öl- und Handelspflanzen — 10. Krankheiten und Schädlinge an Gemüsepflanzen — 11. Krankheiten und Schädlinge an Obstgehölzen.

Einleitung

Zum Unterschied zu den früheren Jahresberichten wurden im vorliegenden Bericht über das Auftreten der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge an Kulturpflanzen für die Zeit vom 1. 10. 1952 bis 30. 9. 1953 statt der zugrunde gelegten Auswertung der einzelnen Meldungen über die Größe der von einzelnen Erregern geschädigten Flächen aus den fünf Ländern der DDR die entsprechenden Zahlen aus 14 Bezirken benutzt. Der Verlauf der neuen Verwaltungsgrenzen liegt teils innerhalb, teils außerhalb der ehemaligen Länder- und Kreisgrenzen. Deshalb ist ein Vergleich des Auftretens von Schädigungen in den einzelnen Kreisen aus früheren Jahren nicht immer ohne weiteres möglich. Aus diesem Grunde wurde wiederum versucht, nach vorliegenden statistischen Unterlagen, den Anteil der befallen gemeldeten und in Hektar geschätzten Flächen in Prozent zur Gesamtanbaufläche der betreffenden Kulturpflanzen in der DDR (mit Ausnahme der Lokalvorkommen der Schädlinge wie Hamster, Rübenblattwanze usw. — hier wurden nur die Anbauflächen der in Frage kommenden Bezirke berücksichtig) zu ermitteln.

Über das Auftreten von verschiedenen wichtigen und allgemein verbreiteten Schädlingen, wie z. B. Drahtwürmern, Blattläusen, Engerlingen usw. liegen aus einigen Kreisen leider keine Meldungen vor. Solche Kreise tragen in unseren Karten keine Zeichen. Aus dem Kreis Ückermünde (Bezirk Neubrandenburg) wurde z. B. kein Auftreten gemeldet von Drahtwürmern, Engerlingen, Blattläusen, Erdflöhen, vom Apfelwickler, Schorf an Kernobst, Moniliafruchtfäule an Kernobst, Monilia-Zweigdürre an Steinobst, Pflaumensägewespen, Kohlweißlingen, Rapsglanzkäfern, Krähen und Sperlingen. Es besteht jedoch nicht die geringste Veranlassung, anzunehmen, daß diese Schädigungen dort nicht auftraten.

Für eine vergleichende Zusammenstellung der Angaben aus den Jahren 1951—1953 wurden auszugsweise 19 der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge unserer Kulturpflanzen, über die vollständige Unterlagen zur Verfügung standen, ausgesucht und in der Tab. 1 wiedergegeben. Die Tabelle zeigt, soweit es die nach rohen Schätzungen der Beobachter zusammengestellten Unterlagen aus drei Jahren gestatten, ungefähr die relative Höhe der von einzelnen Schädigungen heimgesuchten Flächen und ihre Schwankungen in Prozent zur Anbaufläche.

Die durch Weizensteinbrand befallenen Flächen schwankten in drei Jahren trotz allgemein verbreiteter Saatgutbeizung zwischen 0,5 und 1,0% der gesamten Weizenanbaufläche in der DDR. Relativ viel stärker war dagegen der Gerstenflugbrand verbreitet, dessen Bekämpfung durch Heißwasserbeize mit größeren Umständen verbunden ist. Der Befall erreichte hier bis 2,3% der Gerstenanbaufläche. Während für die Verbreitung dieser beiden Krankheiten die in einzelnen Jahren herrschende Witterung im allgemeinen nicht ausschlaggebend ist und der Befallsanteil sich nur auf wenige Prozent der Anbaufläche erstreckt, ist das mehr witterungsbedingte Auftreten der Phytophthora an Kartoffeln größeren Schwankungen unterworfen — 4,2% (1952), 11,4% (1951) der Kartoffelanbaufläche. (1951 war ein Phytophthora-Jahr, vgl. unseren Jahresbericht für 1951, Jg. 9, Heft 8, S. 155, Berlin 1955). In Wirklichkeit war das Auftreten wohl noch stärker, weil die Phytophthora nicht immer erkannt bzw. gemeldet war. Das Auftreten von Drahtwurmschäden an Hackfrüchten erreichte bis 1,9% (1953) und an Getreide nur 0,6—1,0% der Anbaufläche. Der Befall an Hackfrüchten wird

Tabelle 1
Verbreitung einiger wichtiger Pflanzenkrankheiten und Schädlinge in der DDR in den Jahren 1951—1953 in % der Gesamtanbaufläche

Jahr	Schadursache	Kulturart	Anteil d. befall. Fläche in %
1951	Weizensteinbrand	Weizen	1,0
1952	„	„	0,5
1953	„	„	0,6
1951	Gerstenflugbrand	Gerste	1,4
1952	„	„	2,3
1953	„	„	1,9
1951	Phytophthora	Kartoffeln	11,4
1952	„	„	4,2
1953	„	„	6,1
1951	Drahtwürmer	Getreide	0,7
1951	„	Hackfrüchte	1,1
1952	„	Getreide	0,6
1952	„	Hackfrüchte	1,3
1953	„	Getreide	< 1,0
1953	„	Kartoffeln	1,9
1951	Blattläuse	Rüben	1,1
1952	„	„	5,2
1953	„	„	1,5
1951	Rübenfliege	„	5,8
1952	„	„	5,4
1953	„	„	< 1,0
1951	Rübenblattwanze	„	2,0
1952	„	„	1,0
1953	„	„	3,8
1951	Rapserdfloh	Winterölfrüchte	31,8
1952	„	„	25,9
1953	„	„	15,1
1951	Rapsglanzkäfer	„	71,7
1952	„	„	57,3
1953	„	„	63,2
1951	Rapsstengelrüßler	„	16,5
1952	„	„	18,7
1953	„	„	21,8
1951	Kohlschotenrüßler	Raps	40,2
1952	„	„	39,3
1953	„	„	21,8
1951	Kohlschotenmücke	„	3,8
1952	„	„	6,5
1953	„	„ „ u. Rübsen	7,2
1951	Kohlweißling	Gemüse	3,8
1952	„	„	9,7
1953	„	„	7,9
1951	Krähen	Getreide	0,9
1952	„	„	2,5
1953	„	„	2,0
1951	Schwarzwild	„	1,1
1951	„	Hackfrüchte	0,7
1952	„	Getreide	2,3
1952	„	Hackfrüchte	2,8
1953	„	Getreide	0,8
1953	„	Hackfrüchte	1,0
1951	Hamster	Getreide	4,8
1952	„	„	5,0
1953	„	„	4,6
1951	Feldmaus	„	1,4
1951	„	Futterpflanzen	3,1
1952	„	Getreide	7,9
1952	„	Futterpflanzen	29,7
1953	„	Getreide	2,4
1953	„	Futterpflanzen	1,5

höchstwahrscheinlich noch zu wenig beachtet und unterschätzt. Die Blattläuse schädigten an 1,1—5,2% der Rübenanbaufläche; der Befall an Samenrüben wurde nicht getrennt gemeldet und dürfte wesentlich höher liegen. Die Rübenfliege trat 1951—1952 auf etwa 5,8 bzw. 5,4% der Rübenanbaufläche auf; im Jahre 1953 war der Befall im allgemeinen unbedeutend (unter 1,0%). Dagegen erreichte der Anteil der von der Rübenblattwanze befallenen Fläche entsprechend 2,0, 1,0 bzw. 3,8% der Rübenanbaufläche. Wesentlich größer war das Auftreten des Rapserdflohs und vor allem des Rapsglanzkäfers. Der Anteil der befallenen Flächen schwankte zwischen 31,8 und 15,1 bzw. zwischen 71,7 und 63,2% der Anbaufläche von Winterölfrüchten. Relativ hoch und stark zunehmend war der Befall durch den Rapsstengelrüßler — 16,5 (1951) bis 21,8% (1953). Noch stärker war das Auftreten des Kohlschotenrüßlers besonders im Jahre 1951 (40,2% der Rapsanbaufläche), schwächer 1953 (21,8%). Der Befall durch die Kohlschotenmücke wurde 1951 auf 3,8% und 1953 auf 7,2% der Rapsanbaufläche geschätzt. Die nicht auffallende Schädigung wurde meist nicht erkannt und zu wenig beachtet. Die Schäden durch Kohlweißlingsraupen schwankten etwa zwischen 3,8 (1951) und 9,7% (1953) der Gemüseanbaufläche. Es standen uns jedoch keine statistischen Unterlagen über die Anbauflächen der Kohlarten zur Verfügung, demnach liegt der Anteil der geschädigten Kohlanbaufläche wohl wesentlich höher als der der gesamten Gemüsearten zusammengenommen. Die Höhe der Krähenschäden an Getreide schwankte zwischen 0,9 und 2,5% der gesamten Getreideanbaufläche. In den Bezirken seines Vorkommens verursachte der Hamster an 4,6 bis 5,0% der Getreideanbaufläche stellenweise erhebliche Schäden. Während der Mäusejahre, wie z. B. 1952, sammeln sich die Feldmäuse vor allem auf Grünland; 29,7% der gesamten Grünlandfläche war befallen, z. T. auch die Getreideanbaufläche (7,9%). Außer in den Massenvermehrungsjahren schwankte der Befall an Futterpflanzen nur zwischen 1,5 und 3,1 und an Getreide zwischen 1,4 und 2,4% der jeweiligen Anbauflächen. Diese wenigen auszugsweise gebrachten Zahlen markieren ungefähr die Größe der wirtschaftlichen Bedeutung der genannten Schädigungen an einigen unserer Kulturpflanzen in der DDR. Sie unterscheiden sich z. T. wesentlich von den vielfach in der Fachliteratur noch angegebenen, nach wenigen großzügigen Schätzungen gemachten und auf Verallgemeinerungen der extremen Fälle beruhenden Angaben.

Wie üblich, wurde zur Vervollständigung des kurz zusammengefaßten Textes eine Reihe von Karten über das Auftreten einzelner Schädigungen im Berichtsjahr beigegeben. Ohne Berücksichtigung der entsprechenden Texte kann die Auswertung der Karten u. U. noch kein richtiges Bild über das Auftreten der Schädigung geben. Es besteht auch die Veranlassung, auf die scheinbaren Widersprüche zwischen einigen Stellen des Textes und der dazugehörigen Karten (wie z. B. beim Schwarzwild) bei der Verbreitung einiger Schädlinge hinzuweisen. Die Größe bzw. der Anteil der befallenen Flächen ist nicht unbedingt an eine größere Anzahl geschädigter Kreise gebunden. Die umfangreichen Befallsflächen können u. U. nur auf wenige Kreise beschränkt sein oder sie können sich durch eine größere Anzahl von kleineren Herden auf ein viel größeres Gebiet erstrecken, deren Befallsfläche jedoch viel kleiner als im ersten Falle ist.

Zu den bisher von den Beobachtern des Meldedienstes nicht beachteten Krankheiten gehört die durch Nectria septomyxa (Septomyxa affinis) verursachte Kartoffelkrankheit, die im Kreis Potsdam stark auftrat. Das Auftreten von neuen tierischen Schädlingen wurde im Berichtsjahr aus der DDR nicht gemeldet.

Die Bezeichnung der Karten wurde nach den Richtlinien für die Bewertung der Stärke des Auftretens von Schädlingen und Krankheiten (Anleitung zur Bestimmung und Bekämpfung der wichtigsten Schädigungen der Kulturpflanzen, Berlin 1953, S. 7)

vorgenommen. Wie im Vorjahre wurde das Meldeschema über die Angaben der Verbreitung durch „v“ und „a“ vervollständigt (v = „vereinzelt“ — etwa unter 100 ha, a = „allgemein“ — etwa 101 und mehr Hektar Befallsfläche im Kreis).

vereinzelt allgemein	schwaches Auftreten (bis 5%)
vereinzelt allgemein	mittelstarkes Auftreten (6—10%)
vereinzelt allgemein	starkes Auftreten (11—30%)
vereinzelt allgemein	sehr starkes Auftreten (31% und mehr Schäden)

Im vorliegenden Jahresbericht wurden die Kapitel: Einleitung und schädliche Wirbeltiere von M. KLEMM, die übrigen tierischen Schädlinge von G. MASURAT, Witterungsschäden, Unkräuter und pilzliche Krankheiten der Kulturpflanzen von S. STEPHAN bearbeitet.

1. Witterung

Das Berichtsjahr war von Oktober bis Februar (vegetationsfreie Zeit) im Mittel bis um etwa 1° zu kalt (Karte 1). Die Durchschnittstemperatur der Vegetationsperiode (März—September) wies im Westen des Berichtsgebietes um 0,5—1,0°, im Süden und Osten um 1,0—1,7° über der Norm liegende Werte auf (Karte 2). Die Niederschläge des Winterhalbjahres 1952/53 überschritten fast durchweg das langjährige Mittel. Dagegen blieb die Regensumme der Vegetationsperiode im größten Teil des Gebietes unter der Norm zurück (Karte 3) und erreichte vielerorts nur wenig über 75% davon.

Wie aus dem Klimogramm (Abb. 1) ersichtlich ist, waren Oktober und November 1952 im Durchschnitt des Berichtsgebietes zu kühl und niederschlagsreich; der Dezember 1952 war kalt und trocken. Zu hohe Temperaturen bei zu niedrigen Niederschlägen wiesen im Vergleich zum langjährigen Mittel März und April sowie Juli bis September des Berichtsjahres auf. Demgegenüber war der Juni extrem feucht und sehr warm.

Der Oktober 1952 war fast im gesamten Berichtsgebiet zu kalt und zu naß. Die Tagesmitteltemperaturen sanken örtlich bis zu 7° unter den Normalwert ab. Gegen Monatsmitte kam es auch im Flachland beinahe überall an 1—3 Tagen zu Nachtfrösten mit Temperaturen bis —3°. Im Mittel war der Monat im größten Teil der DDR um 1,0—1,5° zu kalt. Die Niederschlagshäufigkeit war sehr groß (zumeist mehr als 20 Tage mit Niederschlag). Trotzdem wurden die normalen Niederschlagssummen im allgemeinen nicht erheblich überschritten; über 150% wurden nur an einigen Küstenstationen und in höheren Lagen gemessen. Die Sonnenscheindauer betrug selbst in den begünstigteren Küstengebieten nur 80—90% des Normalwertes. Am 9. und 10. kam es auch im Flachland zu Schneefällen.

Der Witterungscharakter des November schloß sich, besonders was die hohen Niederschläge und die niedrigen Temperaturen betrifft, dem Vormonat an. Die mittlere Tagestemperatur blieb von Mitte des Monats ab unter 0°. Im Monatsdurchschnitt ergaben sich für das ganze Gebiet negative Temperaturabweichungen, die im allgemeinen zwischen 1° und 2° lagen, im Bezirk Magdeburg und Teilen der Bezirke Potsdam und Halle jedoch bis 3° erreichten. Die Niederschlagssummen überschritten mit Ausnahme einiger kleiner Gebiete in Mecklenburg überall den Normalwert. In der südlichen Hälfte der DDR waren sie meist höher als 150%. Infolge der auch im Flachland schon um Monatsmitte einsetzenden häufigen Schneefälle kam es um diese Zeit und erneut gegen Monatsende zur Bildung einer geschlossenen Schneedecke.

Die Wintermonate Dezember—Februar brachten keine lang anhaltenden strengen Kälteperioden. Nur der Dezember war im ganzen Gebiet zu kalt, und zwar um 1—2°. Im Januar lagen die Durchschnittstemperaturen gebietsweise bis um 1° über oder unter dem langjährigen Mittel. Die Temperaturverhältnisse des Februar waren nahezu normal. In allen drei Monaten bildete sich auch in tieferen Lagen während größerer Zeitabschnitte eine geschlossene Schneedecke aus (Karte 4). Das endgültige Abschmelzen des Schnees erfolgte in den tieferen Lagen zu Beginn der dritten Februardekade.

Der März zeichnete sich durch das Vorherrschen von Hochdruckwetterlagen aus. Bei erheblichen täglichen Temperaturschwankungen stiegen die Tagesmittel nach Monatsmitte weit über die normalen Werte an und überschritten diese bis um 10°. Die mittlere Monatstemperatur erreichte daher im größten Teil des Gebietes Werte, die 1—2° über dem langjährigen Durchschnitt lagen. Der Monat war ausgesprochen trocken. Nur in einzelnen Gebieten (Bezirke Dresden und Karl-Marx-Stadt) wurden mehr als 50% der normalen Niederschlagsmenge gemessen. In ausgedehnten Bereichen hielten sie sich unter 30%. Die Sonnenscheindauer erreichte sehr hohe Werte (im Flachland 170—200% der Norm) wie sie vielfach seit Aufnahme regelmäßiger Sonnenscheinbeobachtungen noch nicht aufgetreten waren.

Auch der April war recht trocken und warm. Die Temperatur war im Mittel um 1,5—2,5° zu hoch. An Niederschlägen fielen im nördlichen und östlichen Teil der Republik weniger als 50% der normalen Mengen, im übrigen 50—76% (Karte 5). Auch der April war ungewöhnlich sonnenscheinreich (150 bis 170% des langjährigen Mittels).

Im Mai erfolgte in der zweiten Woche ein starker Temperaturrückgang bis —5° (Karte 6), in dessen Verlauf es verbreitet zu starken Bodenfrösten kam. Diese führten zu größeren Schäden an Kulturpflanzen (s. Seite ?). Nach dem 15. stiegen die Temperaturen zu sommerlichen Werten mit Tagesmitteln von über 20° an. Daher war der Monat im Durchschnitt fast überall zu warm, und zwar in den Bezirken Neubrandenburg, Frankfurt/Oder und Halle sowie in

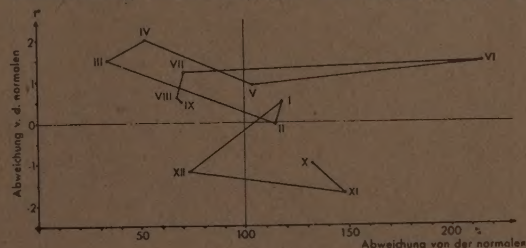
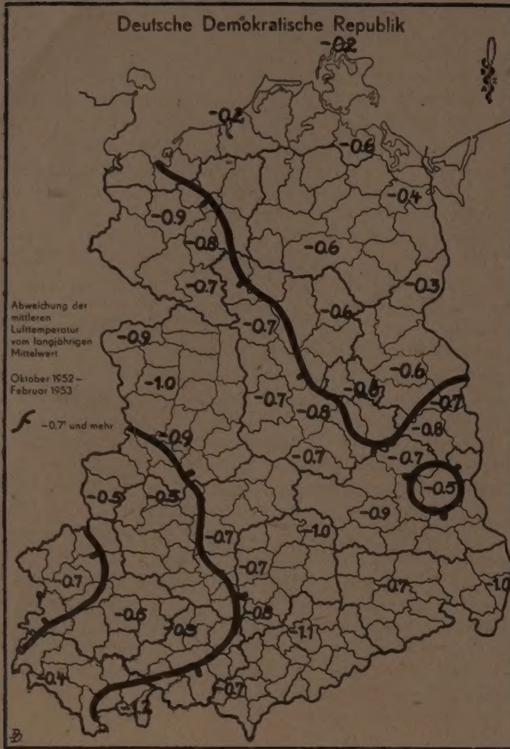
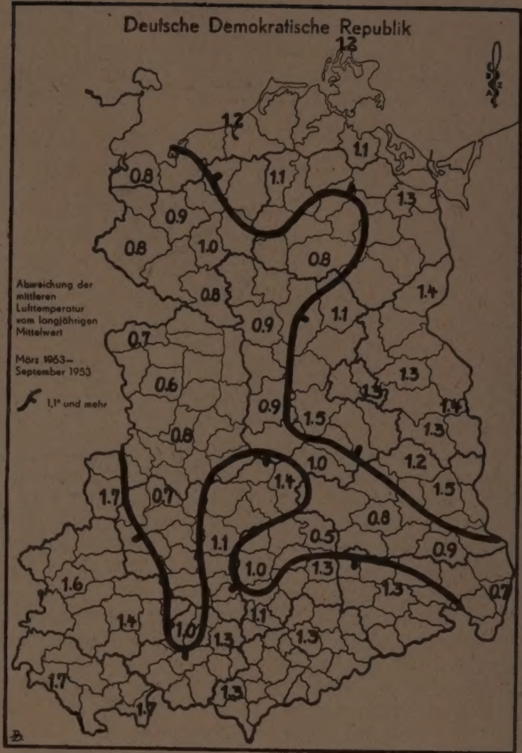


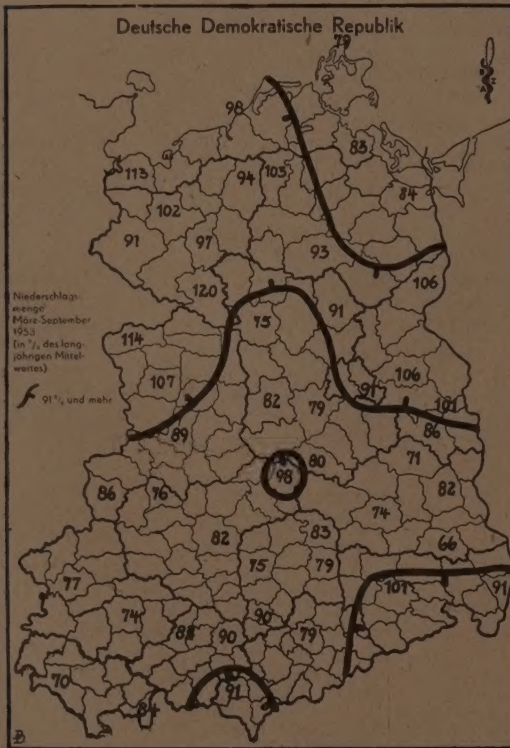
Abb 1: Abweichungen vom jeweiligen langjährigen Temperaturmittel (in ° C) und der mittleren Niederschlagsmenge (in %) in den einzelnen Monaten, Oktober 1952 bis September 1953. (Nach Angaben der „Monatlichen Witterungsberichte“).



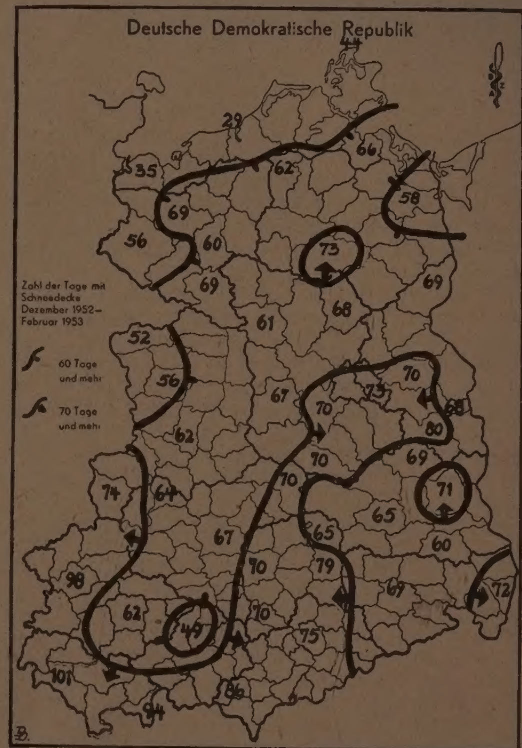
Karte 1



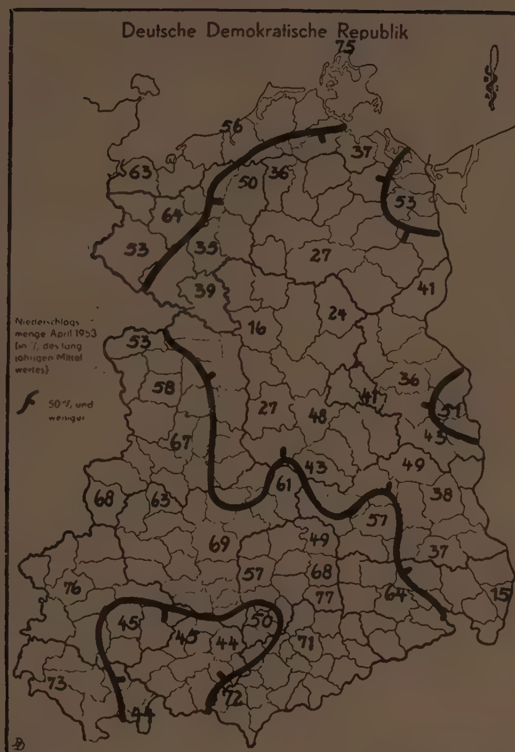
Karte 2



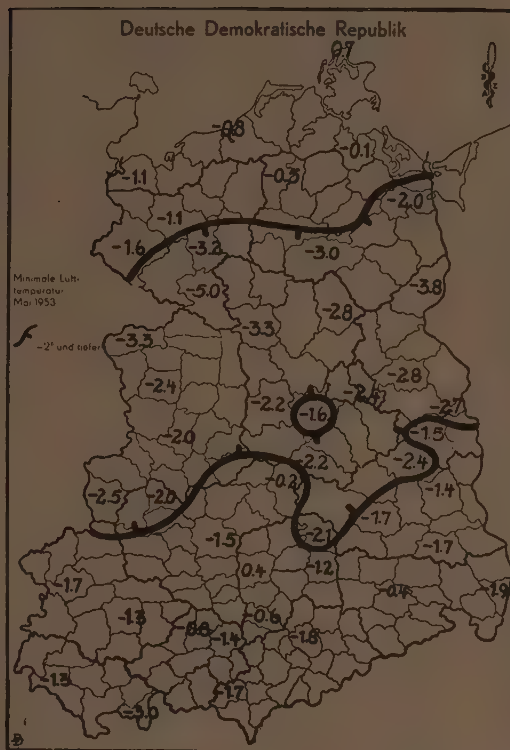
Karte 3



Karte 4



Karte 5



Karte 6

Thüringen um 1—1,5°, sonst um 0,5—1,0°. Die Niederschlagssummen waren nördlich des Harzes und des Berliner Raumes fast durchweg höher als die Norm (stellenweise mehr als 200%). Im Süden blieben sie mit Ausnahme kleinerer Gebiete (vor allem im Bezirk Leipzig) unter dieser zurück.

Die mittlere Temperatur des Juni lag in Thüringen und Sachsen-Anhalt um 0,9—1,5°, im übrigen Gebiet um 1,5—2,0° über dem langjährigen Mittelwert. Die außerordentlich häufigen und heftigen Regenfälle, bei denen es sich oft um Gewitterregen handelte, ergaben für viele Stationen des Flachlandes Monatssummen, wie sie bisher noch nicht gemessen wurden. Diese überschritten bei starken Unterschieden von Ort zu Ort in Brandenburg und Sachsen-Anhalt stets 200%, gar nicht selten sogar 300% des Normalwertes. Im übrigen Gebiet wurden Niederschlagssummen über 200% nur selten gemessen (Karte 7).

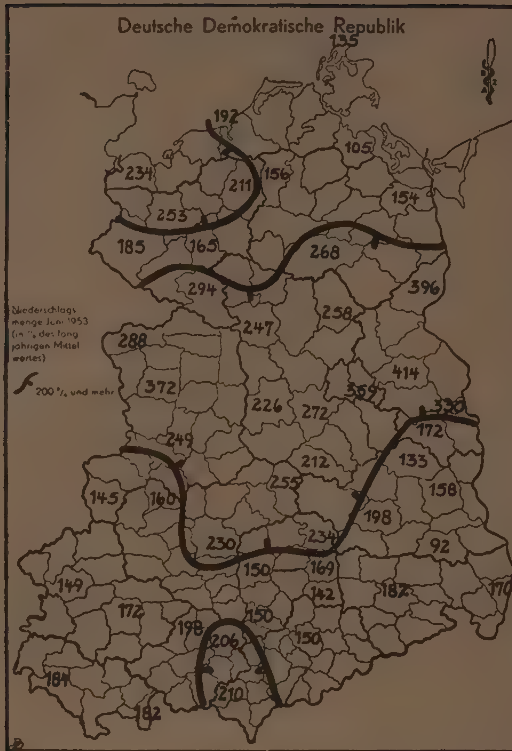
Der Temperaturverlauf im Juli war sehr unausgeglichen; während die erste und letzte Dekade vorwiegend übernormale Tagesmittel aufwiesen, war es in der zweiten Dekade sehr kalt. Das Monatsmittel der Temperatur war im Norden und Westen bis um 1°, im Südosten um 1—2° höher als der Normalwert. Die Niederschlagssumme war trotz der verhältnismäßig hohen Zahl der Niederschlagstage fast überall zu niedrig. In einigen mittleren und nördlichen Gebieten wurde die langjährige Durchschnittssumme nur zu 50% erreicht.

Der August war etwas zu warm. Die positive Abweichung vom Normalwert überstieg nur in den südöstlichen Gebieten den Betrag von 0,5°. Bei erheblichen regionalen Unterschieden war die Niederschlagsversorgung fast durchweg im Vergleich zur Norm zu gering. Die größeren Regenmengen entfielen auf Mecklenburg und ein umfangreiches Gebiet im Südwesten (Karte 8).

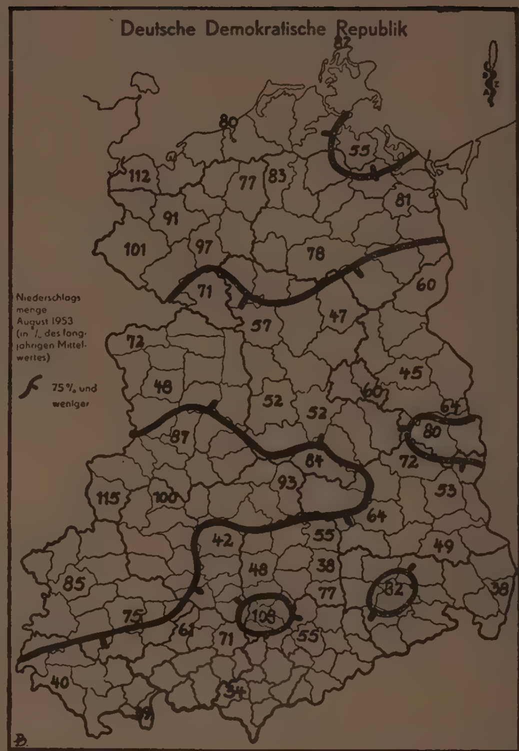
Der September brachte wie der Vormonat im allgemeinen schwach übernormale Temperaturen. Nur der westliche und südliche Teil Mecklenburgs und der Bezirk Magdeburg hatten geringfügig unter dem langjährigen Wert liegende Monatsmittel. Im größten Teil des Berichtsgebietes war auch der September sehr trocken. Besonders im Südwesten wurde vielerorts nicht einmal die Hälfte der normalen Niederschlagssumme gemessen. Mehr als 75% davon konnte im wesentlichen nur der größte Teil Mecklenburgs verzeichnen (Karte 9).

2. Witterungsbedingte und andere nichtparasitäre Schädigungen

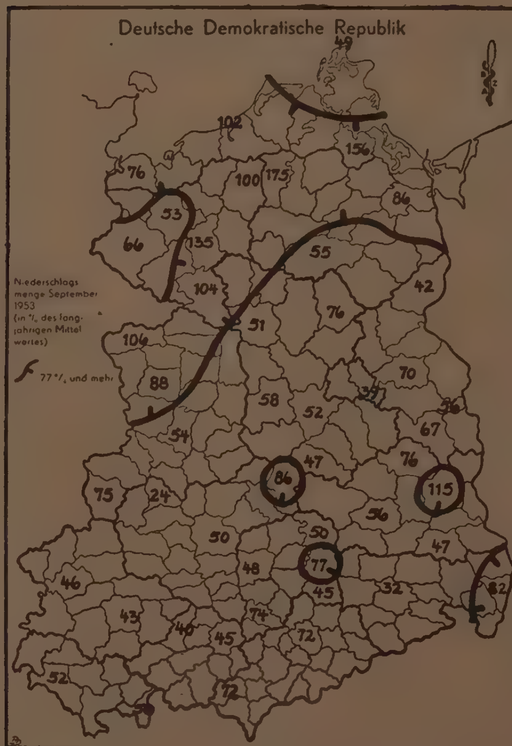
Zu starken Frostschäden kam es in der Zeit vom 8. bis 12. Mai, als infolge des Einströmens kalter Polarluft und bei ungehinderter nächtlicher Ausstrahlung strenge Nachtfröste eintraten. Die Hüttentemperaturen sanken auch im Flachland bis —5° ab (Karte 6), während am Boden Tiefstwerte bis —8° gemessen wurden. Da infolge der vorangegangenen warmen Witterung die Bestellungsarbeiten und das Pflanzenwachstum weit vorangeschritten waren, wurden trotz des verhältnismäßig frühen Termins beträchtliche Schäden verursacht, wenn diese auch nicht den Umfang wie im Vorjahre annahmen. Größere Frostschäden an landwirtschaftlichen Kulturen wurden vor allem aus Mecklenburg und Brandenburg gemeldet. An Getreidesaaten traten nach den vorliegenden Berichten wesentliche Schäden nur in den Bezirken Schwerin, Cottbus und Frankfurt ein,



Karte 7



Karte 8



Karte 9

wobei es sich allerdings teilweise auch um Verwechslungen mit Trockenschäden handeln dürfte. Die Kartoffeln froren, da lediglich die frühesten Sorten bereits aufgelaufen waren, nur stellenweise ab. Dies war namentlich in den Bezirken Schwerin, Neubrandenburg und Frankfurt/Oder der Fall. Im Bezirk Schwerin (besonders im Kreis Perleberg) wurden auch die Zuckerrüben, soweit sie schon aufgelaufen waren, im beträchtlichen Umfange durch den Frost getroffen. Im übrigen Gebiet war dies nur vereinzelt zu beobachten. Auch an Raps wurden nur auf verhältnismäßig kleinen Flächen, und zwar vor allem in den Bezirken Schwerin, Neubrandenburg und Frankfurt/Oder auf Frosteinwirkung zurückzuführende Schäden festgestellt.

Dem Obstbau fügten schon die Aprilfröste, gefördert durch den abnorm frühen Austrieb der Bäume, örtliche Schäden an der Blüte in erster Linie von Süßkirschen und Pfirsich zu. Diese Frostschäden nahmen nach den vorliegenden Meldungen besonders in den Bezirken Neubrandenburg, Frankfurt/Oder, Halle und Dresden größeren Umfang an.

Durch die Maifröste wurden neben dem Steinobst auch das Kernobst hauptsächlich in ungünstigen Lagen schwer in der Blüte getroffen. Die Angaben über die hierdurch eingetretenen Verluste sind für Mecklenburg, Brandenburg und Sachsen-Anhalt wesentlich höher als für den Süden.

Die Auswinterungsschäden an Getreide waren in dem schneereichen Winter 1952/53 (Karte 4) nur im Bezirk Schwerin (Schadfläche etwa 3000 ha) von ins Gewicht fallender Bedeutung. In den Bezirken Neubrandenburg, Rostock, Magdeburg, Frankfurt/Oder und Karl-Marx-Stadt waren die meist schwach bis mittel-

stark geschädigten Flächen mit je 100—250 ha verhältnismäßig gering. Stärker als das Getreide litt der Raps unter Auswinterungsschäden; auch hier wiederum vor allem im nördlichen Teil der DDR, insbesondere im Bezirk Schwerin. Dem Ausmaß der gemeldeten Schadfläche nach folgen weiter die Bezirke Rostock, Neubrandenburg und Karl-Marx-Stadt. Im Bezirk Karl-Marx-Stadt wurden auch erhebliche Auswinterungsschäden an Klee festgestellt, wobei es sich wahrscheinlich neben Feldmausschäden vor allem um Kleekrebsbefall handelte.

Dürreschäden waren infolge der großen Trockenkeit der Monate März und April (Karte 5 u. Abb. 1) besonders in dem im April schwächer mit Niederschlägen versorgten nördlichen Teil der Republik weit verbreitet. Vornehmlich in den Bezirken Neubrandenburg, Cottbus und Frankfurt/Oder klagte man über erhebliche Trockenheitsschäden an Getreide. Auch die geringe Niederschlagshöhe im Juli und August (Karte 8 u. Abb. 1) wirkte sich auf die Hackfrüchte und das Grünland schädigend aus.

Zu Nässeschäden führten, insbesondere durch Ausuferung der Flüsse, die ungewöhnlich hohen Niederschläge, welche im Juni in großen Teilen der DDR niedergingen (Karte 7). Besonders verbreitet waren Nässeschäden an allen landwirtschaftlichen Kulturen in den Bezirken Neubrandenburg und Frankfurt/Oder, wo die größten Regenmengen gefallen waren. Im übrigen wurde nur aus den Bezirken Magdeburg, Erfurt und Halle von gewissen Schäden berichtet.

Hagelfälle richteten im Zusammenhang mit der vor allem im Flachland überaus starken Gewittertätigkeit im Mai örtlich stärkere Schäden an verschiedenen Kulturen an. Stellenweise wurde der Fruchtansatz von Obstbäumen erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Die häufigen Gewitter des Juni brachten hingegen weniger Hagelfälle mit sich, so daß hierdurch nur örtliche Verluste an Kulturpflanzen entstanden. Dagegen erreichten diese im Juli in verschiedenen Teilen der DDR beträchtliche Ausmaße, besonders an den der Reife entgegengehenden landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturen. Am stärksten betroffen wurde das Gebiet zwischen Dingelstädt und Sondershausen (Nordwest-Thüringen) und das Eichsfeld, wo in der Nacht vom 17. zum 18. Juli ein schweres Unwetter niederging. Im August beschränkten sich die Hagelschäden im wesentlichen auf den Bezirk Gera, wo besonders in den Kreisen Gera, Greiz und Schleiz schwere Verluste an Hackfrüchten und Obst zu verzeichnen waren.

Schäden durch Bodensäure, in erster Linie an Roggen, wurden häufig im Bezirk Cottbus beobachtet.

Meldungen über Rauchschäden an Obstbäumen und landwirtschaftlichen Kulturen gingen in größerer Anzahl aus dem Bezirk Halle (Kr. Bitterfeld, Merseburg, Hettstedt, Eisleben und Köthen), an Obstbäumen aus dem Bezirk Leipzig (Kr. Borna und Eilenburg) und dem Kreis Gera ein.

Der Bezirk Suhl berichtete im März von Sturmschäden an Obstbäumen.

Zu erheblichen Schneebruchschäden an Obstbäumen führten im Frankenwald bei der schon weit fortgeschrittenen Belaubung die späten Schneefälle im Mai.

3. Unkräuter

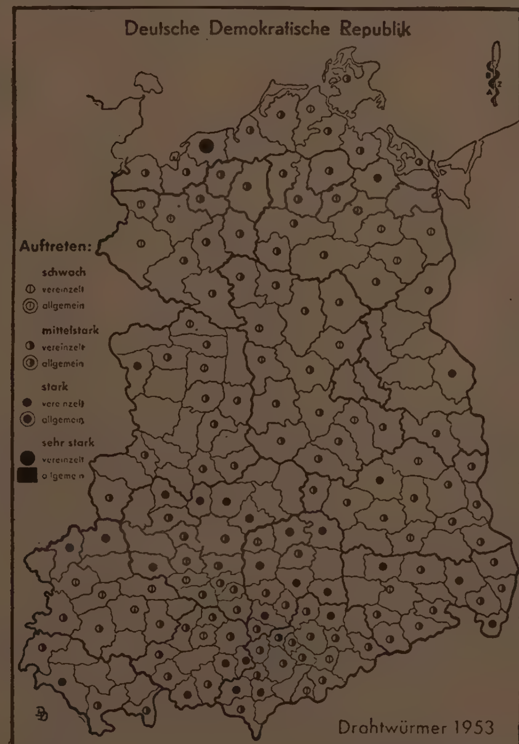
Für die Unkrautentwicklung fördernd waren die feuchte Witterung des Herbstes 1952 und vor allem auch die starken Regenfälle im Juni (Karte 7), im Norden auch im Mai. Dagegen wirkte sich die Trockenheit des Frühjahrs (Karte 5) und Hochsommers (Karte 8) wiederum günstig auf den Unkrautzustand der Kulturen aus, allerdings nur insoweit, als damit keine Dürreschäden verbunden waren. Wenn es auch, vor allem infolge mangelhafter Bekämpfungsmaßnahmen, örtlich zu starkem Unkrautbesatz kam, so erreichte doch die Verunkrautung der landwirtschaftlichen Kulturen im großen Durchschnitt nur ein mittleres Ausmaß. Soweit sich aus den vorliegenden Berichten, welche vielfach nicht auf die einzelnen Unkrautarten eingingen, ersehen läßt, wären unter diesen Hederich (Raphanus raphanistrum) und Ackersenf (Sinapis arvensis) am stärksten vertreten.

4. Allgemein verbreitete Schädlinge

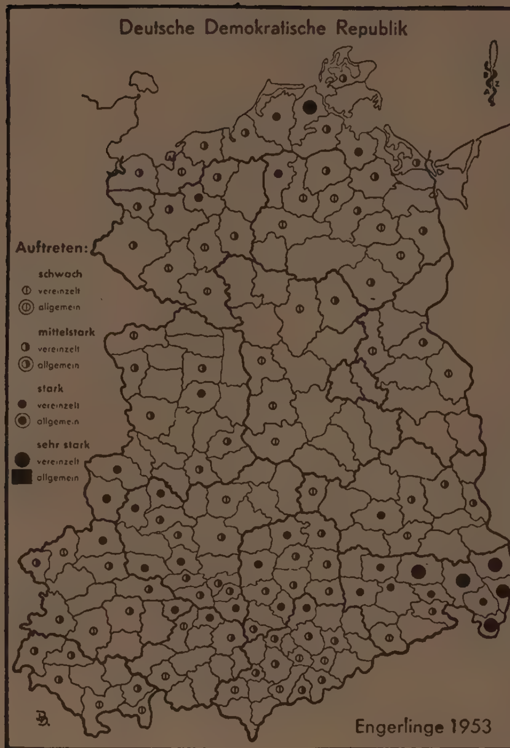
Leichte Schäden durch Nacktschnecken (vorwiegend Deroceras agreste = Agriolimax agrestis) wurden nur sehr vereinzelt gemeldet, die umfangreichsten Schäden wurden an Zwiebeln und Salat in den Bezirken Dresden und Karl-Marx-Stadt an jeweils 200 ha angerichtet.

Die Maulwurfsgrille (Gryllotalpa vulgaris) wurde vereinzelt in allen Bezirken festgestellt, das Ausmaß des Schadens war jedoch meist klein. Die Hauptverbreitung lag im Bezirk Cottbus, wo allein 300 ha der verschiedensten Kulturen (besonders Hackfrüchte und Wiesen) Schaden nahmen und im Bezirk Frankfurt/Oder mit 250 ha Schadfläche.

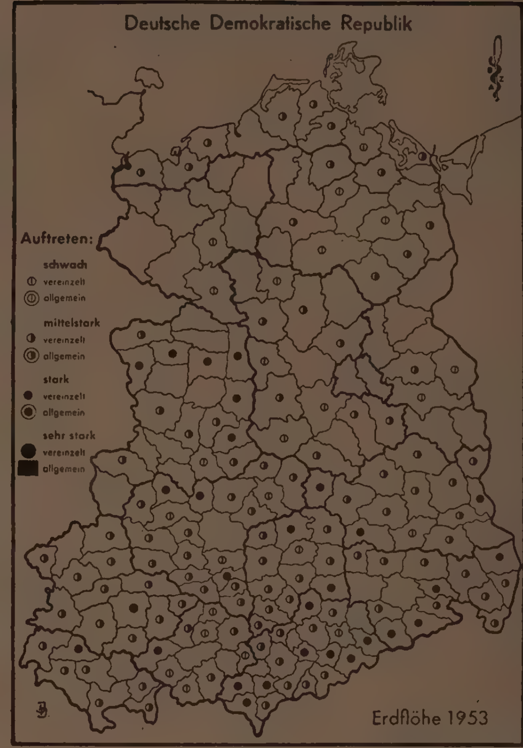
Schäden durch Erdraupen (Agrotis segetum u. a.) wurden in bedeutend geringerem Umfange angerichtet als im Vorjahre. Insgesamt waren etwa 2500 ha befallen, davon etwa 900 ha Kartoffeln und 1500 ha Rüben (1952 insgesamt fast 6000 ha). Die



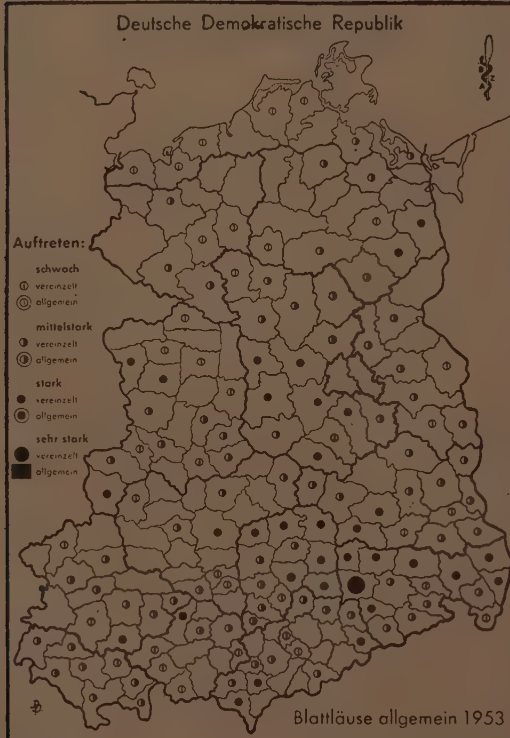
Karte 10



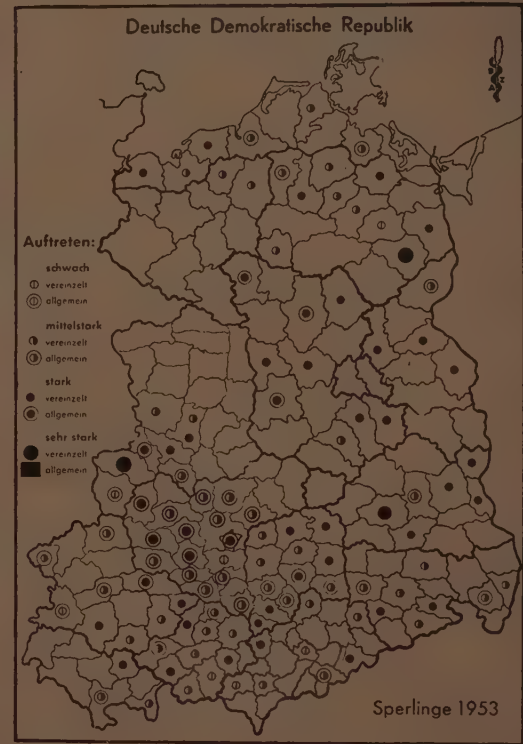
Karte 11



Karte 12



Karte 13



Karte 14

Tabelle 2

Zahl der Kreise mit schwachen und mittelstarken (2—3) sowie starken und sehr starken (4—5) Meldungen 1952 — 1953

Jahr	Wirbeltiere	2v	2a	3v	3a	S	%	1952 = 100	4v	4a	5v	5a	S	%	1952 = 100	SS	%	1952 = 100
1952	Sperlinge	19	4	11	11	45	65		16	7	1	—	24	35		69	39	
1953	„	5	2	28	27	62	56	138	34	11	3	—	48	44	200	110	61	160
1952	Krähen	9	4	17	12	42	49		28	12	4	—	44	51		86	39	
1953	„	15	1	39	15	70	52	166	40	14	11	—	65	48	148	135	61	158
1952	Schwarzwild	—	2	14	9	25	25		36	21	11	7	75	75		100	38	
1953	„	10	1	36	9	56	35	225	88	4	12	—	104	65	133	160	62	160
1952	Hamster	4	2	4	1	11	42		7	2	5	1	15	58		26	39	
1953	„	7	3	4	12	26	65	235	7	7	—	—	14	35	93	40	61	154
1952	Feldmaus	19	7	20	37	89	74		13	15	—	4	32	26		121	41	
1953	„	35	28	45	29	137	80	154	31	3	1	—	35	20	110	172	59	142

Verteilung der Gegenden mit häufigerem Befall war sehr ungleichmäßig, so daß ein Hauptverbreitungsgebiet nicht deutlich hervortrat. Die im Bezirk Schwerin angerichteten Schäden waren wahrscheinlich umfangreicher als angegeben, da sie vielfach irrtümlich Engerlingen und Drahtwürmern zugeschrieben wurden. (Nach Mitteilung des Rates des Bezirkes Schwerin.)

Auch die durch Drahtwürmer (Elateriden-Larven) geschädigte Fläche ist geringer als 1952, sie betrug insgesamt nur knapp 20 000 ha, wovon der Hauptanteil bei Kartoffeln lag (etwa 14 000 ha, Getreide etwa 3000 ha, Rüben 1500 ha). Von der Anbaufläche der Kartoffeln waren somit etwa 2% befallen (1952 insgesamt über 32 000 ha). Der Anteil der Starkmeldungen war niedrig. Die Verbreitung ist aus Karte 10 zu ersehen.

Engerlinge (Melolontha-Larven) schädigten stärker und in größerem Umfange als im Vorjahre. Über 21 000 ha wurden insgesamt geschädigt, der Anteil der geschädigten Hackfrüchte betrug über 17 000 ha (Kartoffeln und Rüben im Verhältnis 1 : 1), etwa 4500 ha waren davon stark befallen. Von der Anbaufläche der Hackfrüchte waren somit in der DDR etwa 1,5% befallen. Dieser Verhältniswert erhöht sich teilweise erheblich, wenn man — entsprechend den einzelnen Hauptfraßgebieten — die verschiedenen Bezirke getrennt betrachtet. So betrug der Anteil der geschädigten Fläche an der Anbaufläche im Bezirk

Schwerin	bei Rüben	3,2%,	bei Kartoffeln	o. A.
Neubrandenburg	„ „	2,5%,	„ „	2,3%
Rostock	„ „	5,5%,	„ „	2,9%
Leipzig	„ „	o. A.	„ „	2,0%
Karl-Marx-Stadt	„ „	9,5%,	„ „	o. A.
Erfurt	„ „	o. A.	„ „	3,8%

Dresden bei Rüben und Kartoffeln zusammen 3,2%

Die Verteilung des gemeldeten Auftretens ist der Karte 11 zu entnehmen. Als geschlossenes Gebiet stärkeren Befalls treten die Kreise Kamenz, Bautzen, Löbau, Zittau heraus, während geschlossene Gebiete größerer Verbreitung meist schwachen bis mittleren Auftretens in Mecklenburg und im mitteldeutschen Raum deutlich heraustreten.

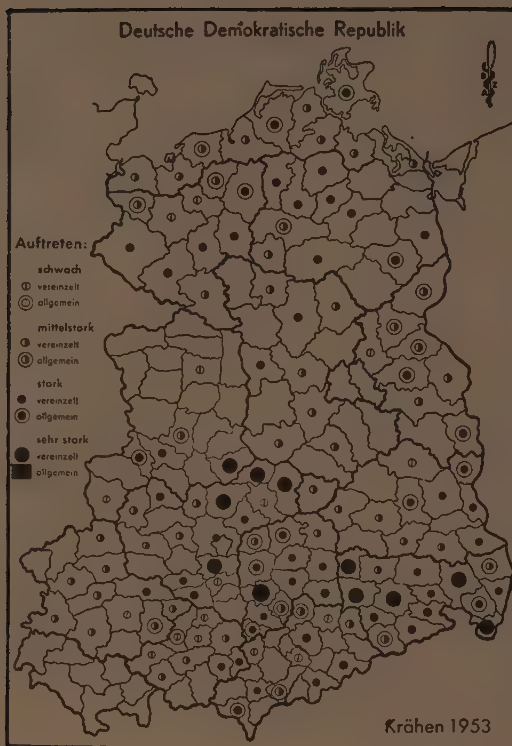
Stärkerer Flug der Maikäfer (Melolontha sp.) wurde nur vereinzelt in wenigen Kreisen der Bezirke Frankfurt/Oder, Halle, Leipzig und Gera festgestellt. Zu stärkeren Fraßschäden an Laubgehölzen (vor allem Obst) kam es in den Kreisen Angermünde, Bitterfeld, Querfurt, Aschersleben, Nebra, Grimma und Wurzen.

In der Deutschen Bundesrepublik war der Befall in Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen und Schleswig-Holstein stärker, so daß Großbekämpfungs-Aktionen — z. T. unter Einsatz eines Hubschraubers — durchgeführt werden mußten (s. „Gesunde Pflanze", 5, S. 185).

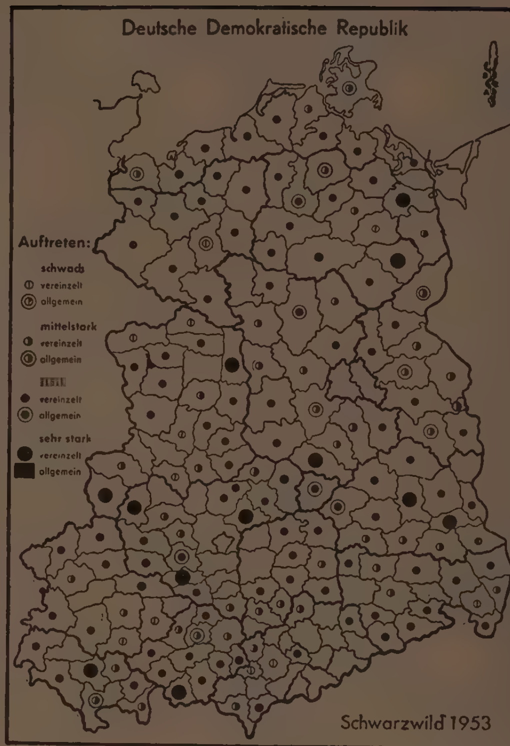
Erdflöhe (Halticinae) hatten eine ähnlich weite Verbreitung wie im Vorjahre, starkes Auftreten wurde ebenfalls nur aus wenigen Kreisen gemeldet (Karte 12). An der Spitze des Befalls steht mit fast 6000 ha (d. s. mindestens 25% der Gemüseanbaufläche) der Kohl, der aber nur auf etwa 200 ha stark geschädigt wurde. Danach folgt der Lein mit 3000 ha (= 11% der Anbaufläche, etwa 650 ha davon stark) und an dritter Stelle der Raps mit etwa 2700 ha (= 5% der Anbaufläche). Diese prozentualen Werte werden in den einzelnen Bezirken teilweise weit überschritten, bei Lein betragen z. B. die geschädigten Flächen 14% im Bezirk Magdeburg und 30% in den Bezirken Cottbus und Erfurt. Im Bezirk Leipzig wurden außerdem Rüben häufiger geschädigt (3,5% der Anbaufläche).

Das Blattlaus-Auftreten (Aphidoidea) war bedeutend geringer als im Vorjahr, was vor allem auf die starke Niederschlagstätigkeit des Juni zurückzuführen sein dürfte. Der umfangreichste Befall wurde an Obstbäumen gemeldet. Aus 111 Kreisen wurde über Auftreten berichtet (aus 13 auch über starkes), an der Spitze stehen die Bezirke Potsdam, Cottbus, Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt. Weiterhin ist der Befall der Rüben und des Kohls zu erwähnen. Beide Kulturen waren mit insgesamt 6600 ha bzw. 1700 ha bedeutend schwächer als im Vorjahre befallen, doch stieg der Anteil der geschädigten Fläche in den Bezirken Neubrandenburg und Frankfurt/Oder auf über 8% der Rüben- und im Bezirk Cottbus auf 5,6% der Gemüseanbaufläche. (Verbreitung s. Karte 13.)

Die Schäden durch Haus- und Feldsperlinge (Passer domesticus und P. montanus) traten im Vergleich zum Vorjahre häufiger auf (vgl. Karte 23 des Jahresberichtes 1952, S. 75 mit der Karte 14 von 1953). Während 1952 nur aus 69 Kreisen (davon aus 45 über schwaches bis mittleres und aus 24 über starkes und sehr starkes Auftreten) Sperlingsschäden gemeldet wurden, erreichte im Berichtsjahre die Gesamtzahl der geschädigten Kreise entsprechend 110 bzw. 62 und 48, d. h. die Anzahl der Kreise mit starken und sehr starken Schäden haben sich jetzt verdoppelt (vgl. Tab. 2). Die gesamte geschädigte Getreidefläche war jedoch etwas kleiner (Tab. 1) als im Vorjahre und erreichte 0,4% der gesamten Getreidefläche (1952 — 0,9%). Im Berichtsjahre wurden vielfach zahlreiche, jedoch kleinere Flächen als geschädigt gemeldet. Die Vergiftungsaktion mit Lepit-Sperlings-Weizen (Strychnin-Präparat) wurde im Bezirk Halle im allgemeinen mit gutem Erfolg durch-



Karte 15



Karte 16

geführt. Nach vorliegenden Meldungen wurden in Thüringen in den Monaten von Oktober 1952 bis einschließlich September 1953 insgesamt 496 967 Sperlinge (1952 — 345 000) und 28 545 Eier (1952 — 54 000) vernichtet. An erster Stelle steht wieder, wie im Vorjahre, der Kreis Erfurt mit auffallend hohen Zahlen — etwa 396 000 Vögel (1952 — 54 000) und etwa 27 000 Eier. Ihm folgen die Kreise Suhl mit 82 000 Vögeln und 1841 Eiern und Gera mit 19 000 Vögeln und 108 Eiern. Aus anderen Bezirken liegen über die Ergebnisse der Sperlingsbekämpfung keine Berichte vor.

Krähen (*Corvus sp.*), vor allem Nebelkrähe (*Corvus cornix*) und auch Saatkrähe (*Corvus frugilegus*), schädigten an Kultursaaten im Vergleich zum Vorjahre häufiger und vor allem im Süden der DDR stärker (vgl. Karte 24 des Jahresberichtes 1952, S. 75, mit Karte 15). Im Berichtsjahre wurden die Krähenschäden aus 135 Kreisen gemeldet (1952 aus 86 Kreisen). Der Anteil der Kreise mit schwachen und mittleren Schäden stieg in gleicher Zeit um 166 und der Kreise mit starken und sehr starken Schäden entsprechend um 148% im Vergleich zum Vorjahre (Tab. 2). Von der Getreidefläche wurden insgesamt 2,0% geschädigt (1952 etwa der gleiche Anteil). Es wurden verhältnismäßig zahlreiche kleine Getreideflächen aus den einzelnen Kreisen als geschädigt gemeldet. Nur im Kreis Prenzlau (Bezirk Neubrandenburg) waren etwa 550 ha Roggen, in den Kreisen Leipzig und Schmölln (Bezirk Leipzig) und im Kreise Annaberg (Bezirk Karl-Marx-Stadt) etwa je 200 ha Weizen von Krähen im Winter ausgepickt. In den Kreisen Gadebusch und Güstrow (Bezirk Schwerin) traten die Schäden durch Krähenfraß an etwa 1020 und im Kreise Löbau (Bezirk Dresden) an 1200 Kirschbäumen auf. In den meisten Kreisen des Bezirkes Halle wurden nur mittelstarke Krähenschäden beobachtet. Morkit zur Saatbehandlung kam leider zu spät; die bekannten Abwehrmaßnahmen wurden, soweit möglich, durchgeführt.

Elstern (*Pica pica*) schädigten stark an Getreide im Bezirk Cottbus (Kreise Guben und Forst), an Wintersaaten in den Kreisen Großenhain, Kamenz, Görlitz, Zittau, Sebnitz und Dresden (Bezirk Dresden) und Auerbach (Bezirk Karl-Marx-Stadt) sowie in den Kreisen Hildburghausen (Bezirk Suhl) und Jena-Stadt (Bezirk Gera). Im Kreisforstamt Zwickau (Bezirk Karl-Marx-Stadt) wurde für jedes Paar Ständer (Beine) ohne Rücksicht darauf, ob es sich um junge oder alte Vögel handelte, DM 0,50 bezahlt (Freie Presse, Nr. 17, 1953, Zwickau). In der Tagespresse wurde oft über die Elsternplage geklagt und die zuständigen Stellen im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft Berlin um Abhilfe gebeten.

Die im Frühjahr und Herbst in größerer Zahl durchziehenden Kraniche (*Grus grus*) verursachten auf ihren Aufenthaltsplätzen im Norden der DDR einschließlich der Insel Rügen stellenweise erhebliche Schäden an Getreidesaaten. Insgesamt wurden im Berichtsjahre 313 ha, davon 60 als stark geschädigt gemeldet. Es wird selbstverständlich nicht beabsichtigt, den in allen Kulturländern unter Naturschutz stehenden schönen und selten gewordenen Vogel als Schädling zu verfolgen. Durch Aufstellen von Scheuchen während der Zugzeit können die sehr scheuen und vorsichtigen Vögel von den Saatfeldern in den gefährdeten Gebieten ohne besondere Mühe ferngehalten werden.

Die Wildgänse (A n s e r sp.) schädigten vor allem auch auf ihrem Zug in den Bezirken Schwerin, Rostock und Neubrandenburg stellenweise empfindlich an Wintersaaten. Insgesamt wurden etwa 4946 ha als geschädigt gemeldet, davon 512 ha stark. Vereinzelt wurden stärkere Schäden durch Wildgänse an Getreide- und Rapssaaten im Kreise Kyritz (Bezirk Potsdam) und im Kreise Beeskow (Bezirk Frankfurt/Oder) beobachtet.

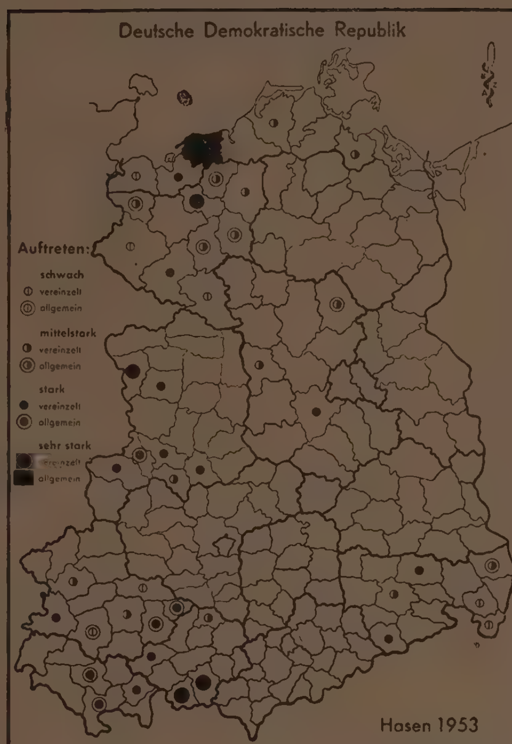
Stare (S t u r n u s v u l g a r i s) schädigten stark an reifenden Kirschen in den Kreisen Güstrow, Gadebusch (Bezirk Schwerin), Grevesmühlen, Greifswald und Doberan (Bezirk Rostock). Stellenweise traten auch Schäden an Getreide auf. Aus dem Kreis Angermünde (Bezirk Frankfurt/Oder wurden etwa 18 ha Erbsen von Staren ziemlich stark geschädigt. Im Kreis Leipzig schädigten die Stare gemeinsam mit Amseln (T u r d u s m e r u l a) in 300 ha Kirschgärten erheblich.

Dachs (M e l e s m e l e s) hat im Kreis Bautzen (Bezirk Dresden) 0,5 ha Kartoffeln stark geschädigt. Wie früher mehrfach beobachtet wurde, schädigt er die Kartoffelknollen bei der Suche nach Drahtwürmern und Engerlingen (Mansfeld, Nachrichtenblatt f. d. Dt. Pflanzenschutzd. Jg. 5, 94, 1951).

Über erhebliches Auftreten des Maulwurfs (T a l p a e u r o p a e a) auf Wiesen und Weiden wurde in den Kreisen Quedlinburg (Bezirk Halle) und Wurzen (Bezirk Leipzig) geklagt.

Schäden durch Schwarzwild (S u s s c r o f a) waren im Berichtsjahre mehr verbreitet als 1952 (vgl. Karte 25 des Jahresberichtes 1952, S. 76, und Karte 16). Die Zahl der Kreise mit schwachen und mittleren Schäden stieg von 25 auf 56 und derjenigen mit starken und sehr starken Schäden von 75 (1952) auf 104 (1953). Die Gesamtzahl der Kreise, aus denen Schwarzwildschäden im Jahre 1952 gemeldet wurden, betrug 100; 1953 — 160. Es blieben also nur 34 Kreise in der DDR, aus denen keine Schwarzwildschäden gemeldet wurden, obwohl in einigen von ihnen doch wohl Schäden vorkamen, soweit es sich nicht um vollkommen waldlose Landschaften handelte. Flächenmäßig nahm jedoch der Umfang der Schwarzwildschäden im allgemeinen ab; es wurde z. B. im Berichtsjahre über „allgemein sehr starke" Schäden nicht geklagt, weil diese Gebiete bereits mehr oder weniger aufgelockert waren. Vereinzelt traten erhebliche Schäden in 12 Kreisen (1952 in 11) auf. Im Kreise Ruppin (Bezirk Potsdam) wurden 1500 ha Hackfrüchte stark geschädigt. Auf einigen Bauernfeldern erreichte der Ertragsverlust bis 80%. Der Einsatz und die Leistungen der Jagdkommandos wurden im allgemeinen als nicht ausreichend für die Praxis bezeichnet und in zahlreichen Schreiben an das „Bauern-Echo" und an andere Zeitungen baten die Bauern um eine schnelle und wirksame Hilfe gegen die andauernde Schwarzwildplage. — Auch in Westdeutschland ist die Schwarzwildplage noch nicht beseitigt. Zur Verminderung der Schwarzwildbestände im gesamten Land Baden-Württemberg wurden Abschußprämien für Frischlinge bis 15 kg Gewicht auf DM 15,— je Stück und für das übrige Schwarzwild auf DM 20,— vom badisch-württembergischen Landwirtschaftsministerium festgesetzt (Badische Neueste Nachrichten vom 18. 2. 1953, Karlsruhe).

Rotwild (C e r v u s e l a p h u s) schädigte in den meisten Fällen nur mittelstark, vor allem an Hackfrüchten, in den Bezirken Schwerin, Magdeburg, Cottbus (an Getreide) und Gera, vereinzelt stark auch im Kreise Neubrandenburg sowie in den Kreisen Fürstenberg (Bezirk Frankfurt/Oder), Pirna (Bezirk Dresden) und Suhl z. T. sehr stark.

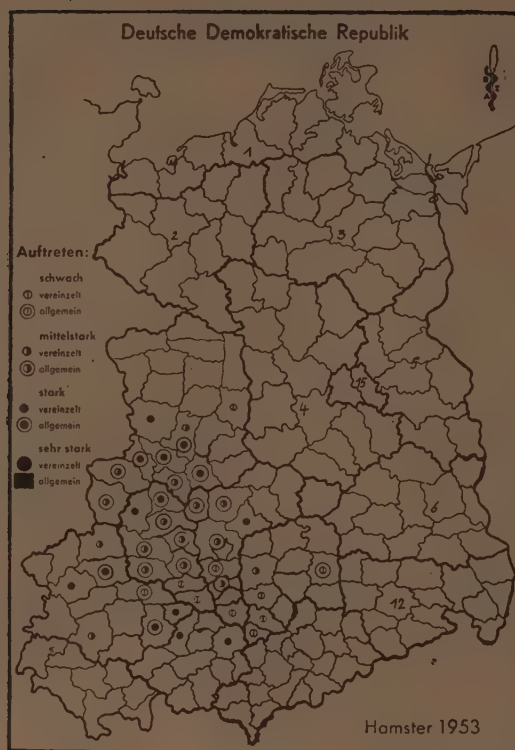


Karte 17

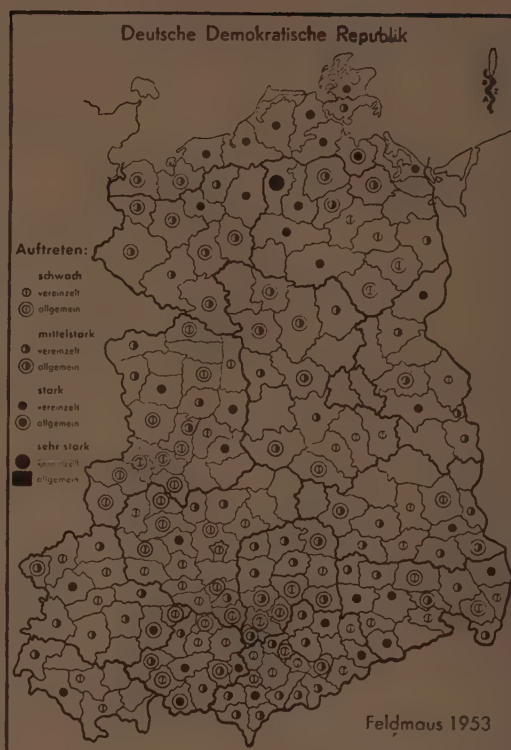
Hasen (L e p u s e u r o p a e u s) verursachten durch Benagen der jungen Baumstämme in den Baumschulen und Obstgärten stellenweise erhebliche Schäden, vor allem im Norden und Süden der DDR (Karte 17). Es wurden z. B. in 17 mecklenburgischen Baumschulen in der Zeit von Dezember 1952 bis Januar 1953 54 400 einjährige Veredelungen total und 20 150 teilweise geschädigt; außerdem wurden 35 800 zwei- und mehrjährige Veredelungen z. T. auch vernichtet, ebenso 14 250 Sämlinge in Unterlagenquartieren. Die Schäden wurden begünstigt durch anhaltende Schneedecke und lange Frostperiode. Zur Abwehr gegen Hasen und Kaninchen fehlten etwa 10 000 m Maschendraht (Kirchner, Nachrichtenbl. f. d. Dt. Pflanzenschutzd., Jg. 7, Heft 7, 135—136, 1953, Berlin). Auch im Bezirk Suhl erreichte die Zahl der geschädigten Obstbäume in den meisten Kreisen mehrere Tausend. Im Kreise Hildburghausen z. B. wurden 23 000 Baumstämme von Hasen benagt. Im Bezirk Halle waren die Schäden an Obstbäumen und auf den Feldern auch erheblich und in einigen Kreisen sind die Hasen zur Plage geworden. In Quedlinburg wurden etwa 15 000 Stämme z. T. von Hasen vernichtet. Die Bekämpfung durch Jagdkommandos war nicht ausreichend.

Wildkaninchen (O r y c t o l a g u s c u n i c u l u s) verursachten nur vereinzelt stärkere Schäden an Feldpflanzen im Kreis Bergen (Rügen) und im Kreis Leipzig an Gemüse.

Hamster (C r i c e t u s c r i c e t u s) verursachten im Vergleich zum Vorjahre nach vorliegenden Mel-



Karte 18



Karte 19

dungen im allgemeinen weniger Schäden. Von der Getreidefläche der von Hamster befallenen Bezirke waren etwa 4,6% (1952 — 5%) als geschädigt gemeldet. Im Berichtsjahre waren die Schäden jedoch auf eine größere Anzahl der Kreise verteilt (Karte 18); ihre Zahl erreichte 40 (1952 — 26). Erheblich zugenommen hat die Zahl der Kreise mit schwachen und mittleren Schäden (1952 — 11; 1953 — 26). Im Berichtsjahre wurde in keinem Kreis sehr starkes Auftreten mehr beobachtet (1952 — 6). Durch die Einführung einer einfachen und sicheren Bekämpfung des Hamsters in ihren Bauen mit Schwefelkohlenstoff-Kügelchen nahm die Zahl der abgelieferten Felle im Vergleich zum Vorjahre erheblich ab (1952 — 2 484 634; 1953 — 860 260). In den beiden Schwerpunktkreisen Aschersleben und Bernburg wurde die Frühjahrsbekämpfung des Hamsters mit Schwefelkohlenstoff-Kügelchen mit gutem und sehr gutem Erfolg durchgeführt. Die Phosphor-Erbsen haben sich dagegen in der Praxis nicht bewährt und verursachten den Tieren unnötig lange Todesqualen.

Wühlmaus (*Arvicola terrestris*) trat nur in wenigen Fällen in Obstanlagen stärker auf und hat z. B. im Kreise Weißenfels (Bezirk Halle) 656 und im Kreise Oschersleben (Bezirk Magdeburg) 130 Obstbäume stark benagt. Stärkere Schäden an 1000 Bäumen traten auch im Kreise Nebra (Bezirk Halle) auf. Im Bezirk Dresden wurden nur vereinzelt größere Wühlmausschäden beobachtet (Kreis Niesky an 51, Kreis Sebnitz an 30 und Kreis Schmölln an 200 Bäumen). Im Kreise Auerbach (Bezirk Karl-Marx-Stadt) traten Schäden an 350 Bäumen auf. Aus anderen Bezirken wurde meistens nur über schwächeres und vereinzelt mittelstarkes Auftreten berichtet.

Die Verbreitung der Feldmaus (*Microtus arvalis*) nahm im Vergleich zum Vorjahre in der DDR im allgemeinen zu (vgl. Karte 28 des Jahresberichts 1952, S. 78, mit Karte 19 und Tab. 3). Die Meldungen über das Auftreten der Feldmaus wurden im Berichtsjahre aus insgesamt 172 Kreisen (1952 — 121) abgegeben. Aus den restlichen 22 Kreisen sind keine Meldungen eingegangen. Die Befallsstärke war jedoch schwächer; es handelte sich überwiegend um schwaches oder nur vereinzelt mittelstarkes und starkes Auftreten. Im Bezirk Halle z. B. war bei allgemein schwachem Auftreten nur bei örtlich starkem Befall in einzelnen Kreisen die Bekämpfung notwendig. Allgemein starkes Auftreten wurde nur in 3 Kreisen (1952 in 15) und allgemein sehr starkes in keinem Kreis (1952 in 4) beobachtet. Der Anteil der befallenen Getreidefläche in der DDR ging in der gleichen Zeit von 7,9 auf 2,4% und der der Futterpflanzenfläche von 29,7 auf 1,5% zurück. Die letzte Zahl erscheint viel zu niedrig und beruht wahrscheinlich auf der Unterschätzung der Befallsstärke seitens des Beobachters bzw. der Unvollständigkeit der Meldungen. Im Norden der DDR ging das Auftreten im Herbst des Berichtsjahres im Vergleich zum Frühjahr in der Anzahl der Kreise mehr oder weniger stark zurück, im Süden und Südwesten dagegen wurde vielerorts eine starke Zunahme festgestellt (Karte 20). Insgesamt nahm das Auftreten im Berichtsjahre in 74 Kreisen von 96 zu (77%) und in 22 ab (23%) (Tab. 3). In den meisten befallenen Kreisen (62 von 74) handelte es sich um eine erhebliche Zunahme (51—100%) und um eine schwächere Abnahme in 15 von 22 Kreisen. Im Vergleich zum Herbst 1952 trat die Feldmaus im Herbst des Berichtsjahres im Norden der DDR bedeutend schwä-

Tabelle 3

Anteil der Kreise mit Zu- und Abnahme in % (Feldmausauftreten)

Vergleich Herbst 1953 zu Frühjahr 1953

	11—25 %	26—50 %	S	51—100 %	101 % u. mehr	S	SS	insgesamt	%
Zunahme	4	8	12	15	47	62	74	96	77
Abnahme	2	13	15	7	—	7	22		23

Vergleich Herbst 1953 zu Herbst 1952

	11—25 %	26—50%	S	51—100 %		S	SS	insgesamt	%
Zunahme	5	8	13	20	20	40	53	108	49
Abnahme	3	10	13	42	—	42	55		51

cher auf und im Süden stellenweise stärker (Karte 21). Im allgemeinen ist die absolute Zahl der Kreise in den beiden Gruppen doch etwa die gleiche geblieben.

5. Krankheiten und Schädlinge an Getreidepflanzen

Der Gelbrost (Puccinia glumarum) trat verhältnismäßig häufig auf, besonders im Bezirk Halle. Der Befall wurde jedoch meist als schwach bezeichnet. Auch für den Braunrost an Roggen und Weizen (Puccinia dispersa und P. triticina) gingen, obwohl er häufiger als Gelbrost festgsetellt wurde, vorwiegend Meldungen über schwaches Auftreten ein. Schwarzrost (Puccinia graminis) wurde im Vergleich zu Gelb- und Braunrost in geringerem Umfange und meist in mittlerer Stärke beobachtet.

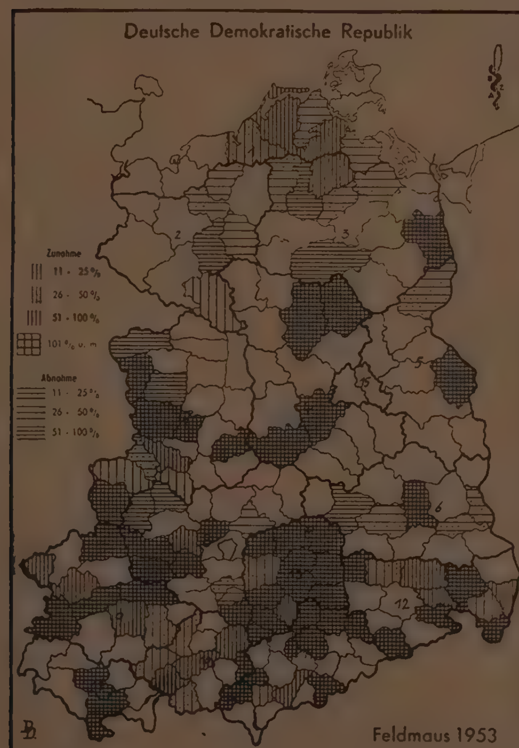
Weizensteinbrand (Tilletia tritici) war ziemlich verbreitet (Tab. 1). Die Bezirke Rostock, Neubrandenburg, Potsdam, Halle und Leipzig meldeten Befallsflächen zwischen 200 und 600 ha, wobei es sich fast ausschließlich um niedrige Befallsgrade handelte.

Die Schadfläche des Gerstenhartbrandes (Ustilago hordei) wurde nur von den Bezirken Magdeburg und Halle auf mehr als 100 ha beziffert.

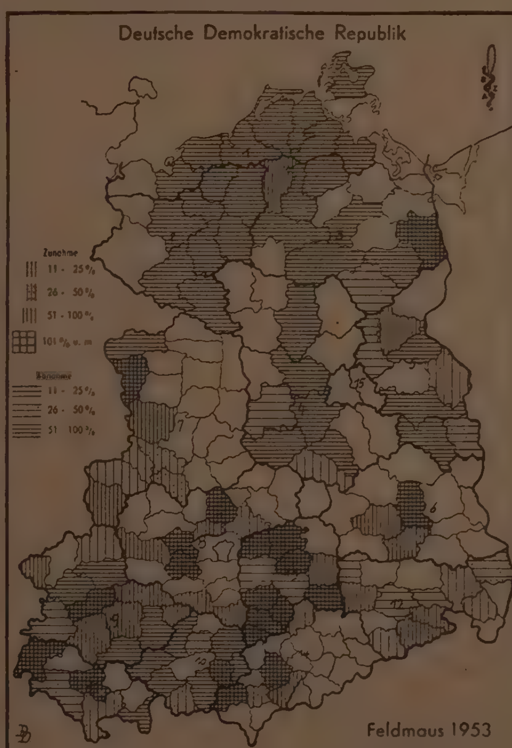
Über starken Befall durch Haferflugbrand (Ustilago avenae) berichtete vor allem der Bezirk Karl-Marx-Stadt (etwa 1400 ha). Außerdem wurde er in geringerer Ausdehnung auch in den Bezirken Rostock, Schwerin, Potsdam, Dresden und Leipzig festgestellt.

Der Gerstenflugbrand (Ustilago nuda) verursachte von allen Getreidebrandarten den größten Schaden, was nicht nur in den hohen Flächenzahlen (Tab. 1), sondern vor allem auch in dem größeren Anteil der Meldungen über starken Befall zum Ausdruck kommt. Stark betroffen wurden namentlich die Bezirke Erfurt, Leipzig und Halle (geschädigte Fläche jeweils zwischen 800 und 2300 ha).

Die Bedeutung des Weizenflugbrandes (Ustilago tritici) war wesentlich geringer als die des Flugbrandes der Gerste. In größerer Ausdehnung trat er in den Bezirken Rostock und Neubrandenburg auf, jedoch ausschließlich in geringer Stärke.



Karte 20 — Zu- und Abnahme der Meldungen in % — Herbst 1953 im Vergleich zum Frühjahr 1953



Karte 21 — Zu- und Abnahme der Meldungen in % — Herbst 1953 im Vergleich zum Herbst 1952

Meldungen über Maisbeulenbrand (*Ustilago zeae*) gingen besonders zahlreich aus den Bezirken Potsdam und Frankfurt/Oder ein. Im Verhältnis zu dem beschränkten Umfange des Maisanbaues waren die Befallsflächen beachtlich.

Schäden durch die Streifenkrankheit der Gerste (*Helminthosporium gramineum*) waren nicht selten in den Bezirken Neubrandenburg, Halle, Leipzig und Karl-Marx-Stadt.

Die Fußkrankheiten des Getreides (*Ophiobolus graminis*, *Cercosporella herpotrichoides* u. a.) nahmen in Mecklenburg erhebliche Ausmaße an. Vier Kreise verzeichneten hier je über 100 ha mittelstarken Befall.

Der Schneeschimmel (*Fusarium nivale*) rief vornehmlich im Bezirk Karl-Marx-Stadt größere Schäden hervor. Im übrigen wurde er nur vereinzelt gemeldet.

Die Berichte über Getreidemehltau (*Erysiphe graminis*) beschränkten sich auf fünf Kreise des Bezirkes Halle. Davon meldete der Kreis Eisleben 300 ha mittelstarken bis starken Befall. An der Forschungsstelle für Getreidezüchtung in Hadmersleben (Bezirk Magdeburg) wurde bei Sommergerste, Sommerweizen und auch Winterroggen ein im Vergleich zu anderen Jahren starkes Auftreten der Krankheit beobachtet.

Gefördert durch die ungewöhnlich regnerische Juniwitterung (Karte 7), trat das Mutterkorn (*Claviceps purpurea*) sehr häufig auf. Besonders ausgedehnt war der Befall in den Bezirken Rostock, Neubrandenburg, Potsdam sowie in Sachsen.

Über nennenswerte Schäden durch Typhulafäule (*Typhula graminis*) an Roggen berichteten die Kreise Weißenfels und Hohenmölsen (Bezirk Halle).

Weißährigkeit bzw. Weißrispigkeit an Weizen, Roggen und Hafer war eine verhältnismäßig weit verbreitete Erscheinung, die wahrscheinlich zumindest teilweise auf die Frühjahrstrockenheit zurückgeführt werden kann. Am stärksten waren die Schäden in Sachsen und im Bezirk Halle.

Über die Stockkrankheit (*Ditylenchus dipsaci*) des Roggens wird von Jahr zu Jahr fast stets aus den gleichen Kreisen berichtet, im Bezirk Halle aus dem Kreis Bitterfeld und im Bezirk Dresden aus dem Kreis Kamenz. Es muß vermutet werden, daß das Stengelälchen weiter verbreitet ist, jedoch vielfach aus Unkenntnis des Schadbildes nicht beachtet wird. 1953 wurde die Krankheit auf etwa 80 ha festgestellt, wovon allein auf Bitterfeld 13 ha und auf Kamenz 49 ha entfallen. Weiterhin meldete der Kreis Jessen (Bezirk Cottbus) stärkeres Auftreten.

Vereinzeltes Auftreten des Haferälchens (*Heterodera schachtii avenae*) und des Wiesenälchens (*Pratylenchus pratensis*) an Gerste wurde nur in den Bezirken Leipzig, Dresden und Suhl festgestellt.

Die geringe Verbreitung der Fritfliege (*Oscinella frit*) hielt — nach der Zahl der befallenen Kreise beurteilt — auch 1953 an. Nur 24 Kreise meldeten schwaches, nur 3 starkes Auftreten. Den flächenmäßig größten Befall meldeten die Bezirke Rostock (800 ha), Halle (600 ha) und Gera (500 ha).

Die Hauptverbreitung der Brachfliege (*Phorbia coarctata*) lag in den Bezirken Magdeburg, Halle und — allerdings schwächer — in Leipzig. Ein Ansteigen des Befalls gegenüber dem Vorjahre wurde vor allem in den mecklenburgischen Kreisen festgestellt. Insgesamt waren 58 Kreise befallen. Die Befallsfläche lag mit etwa 10 000 ha (davon etwa 2800 ha stark) bedeutend höher als im Vorjahre. Besonders umfangreich war das Auftreten in den Kreisen Parchim, Perleberg, Hagenow(Bezirk Schwerin), Salzwedel, Haldensleben (Bezirk Magdeburg), Querfurt, Zeitz, Hohenmölsen, Nebra (Bezirk Halle).

Vereinzeltes, schwaches Auftreten der Weizenhalmfliege (*Chlorops pumilionis*) wurde nur aus 4 Kreisen (Loburg — Bezirk Magdeburg; Oschatz — Bezirk Leipzig; Stadtroda, Jena — Bezirk Gera) auf zusammen etwa 95 ha gemeldet.

Nach E. M. Hering wurde in der Nähe von Görlitz (Bezirk Dresden) *Agromyza nigrociliata* an Weizen und Roggen durch den Minierfraß der Larven in den Blättern schädlich; durch Befall der oberen Blätter kam es z. T. zu starken Ertragsreduktionen (s. Tijdschr. Plantenziekten, **59**, S. 188—191, Wageningen).

Weizengallmücken (o. A. der Arten) schädigten nur vereinzelt in den Bezirken Magdeburg und Leipzig. In 13 Kreisen waren insgesamt etwa 3500 ha befallen.

Häufigere Schäden durch die Larven der Haarmücken (*Bibio sp.*) wurden nur in den Bezirken Halle und Leipzig verursacht. Die Befallsfläche betrug etwa 380 ha, wovon 45 ha stark befallen waren.

Die Größe der vom Getreidelaufkäfer (*Zabrus tenebrioides*) geschädigten Fläche ist weiterhin wesentlich zurückgegangen. Etwa 500 ha waren in den Bezirken Halle und Leipzig befallen, wovon allein die Kreise Weißenfels und Borna die Hälfte meldeten.

Getreidehähnchen (*Lema sp.*) traten nur vereinzelt und meist nur schwach in den Bezirken Karl-Marx-Stadt, Gera und Suhl auf. In den Kreisen Auerbach, Aue und Stadtroda waren jedoch zusammen über 700 ha befallen.

Blasenfüße (*Thysanoptera*) an Getreide schädigten mittelstark auf über 1500 ha im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Starkes Auftreten auf etwa 2000 ha wurde aus dem Kreis Oschersleben (Bezirk Magdeburg) gemeldet.

Gegenüber den Vorjahren ist der Befall eingelagerten Getreides durch den Kornkäfer (*Calandra granaria*) auffallend zurückgegangen. Starkes Auftreten wurde nur in einigen Speichern in insgesamt acht Kreisen ermittelt. Weitere Angaben lassen sich wegen der sehr uneinheitlichen Meldeunterlagen nicht machen.

6. Krankheiten und Schädlinge an Kartoffeln

Erhebliche Schäden durch die Schwarzbeinigkeit der Kartoffeln (*Erwinia atroseptica* = *Bacterium phytophthorum*) wurden fast überall im Berichtsgebiet beobachtet, in besonders starkem Außmaße in den Bezirken Potsdam, Erfurt, Dresden und Karl-Marx-Stadt.

Die Schäden durch die Krautfäule der Kartoffeln (*Phytophthora infestans*) nahmen im allgemeinen nur mittleren Umfang an (Tab. 1). Da auf den sehr feuchten Juni (Karte 7) bis Oktober nur Monate mit mäßigen Niederschlägen folgten (Abb. 1), erreichte die Anfang Juli einsetzende Ausbreitung der Seuche vielerorts schon Anfang August ihren Höhepunkt. Für den September wurden daher nur noch verhältnismäßig geringe Befallsflächen an-

gegeben. Der Anteil der Flächen mit starkem Auftreten war zwar im ganzen höher als im Vorjahre, jedoch nahmen diese nur in den Bezirken Rostock, Halle und Karl-Marx-Stadt mehr als 200 ha ein (Karte 22).

Die infolge der günstigen Herbstwitterung trocken eingebrachten Kartoffeln zeigten im Winter 1953/54 verhältnismäßig wenig Fäulniserscheinungen. Wahrscheinlich auch bedingt durch das nicht allzu starke Auftreten der Phytophthora, hielten sich die Schäden, welche entweder allgemein als Mietenfäule oder im einzelnen als Naß- oder Trockenfäule gemeldet wurden, in Grenzen.

Von den im Kalenderjahr 1953 neu gemeldeten 24 Kartoffelkrebsherden (*Synchytrium endobioticum*) entfielen zwölf auf den Bezirk Suhl, fünf auf den Bezirk Schwerin (vier im Kreis Ludwigslust), je zwei auf die Bezirke Potsdam, Neubrandenburg und Gera sowie einer auf den Bezirk Karl-Marx-Stadt. Getilgt wurden achtzehn Herde.

Der Kartoffelschorf (*Streptomyces scabies*) war im allgemeinen häufiger als in anderen Jahren, offenbar begünstigt durch die trockenwarme Witterung der zweiten Hälfte der Vegetationsperiode. Nur die Bezirke Schwerin, Magdeburg und Erfurt blieben nach den vorliegenden Meldungen ohne nennenswerten Befall.

Rhizoctonia-Schäden (*Rhizoctonia solani*) an Kartoffeln machten sich besonders in den Bezirken Magdeburg, Dresden und Karl-Marx-Stadt in stärkerem Maße bemerkbar. In letzterem wurde häufiger Starkbefall festgestellt. Im Gegensatz zum Vorjahre liegen aus Mecklenburg nur wenige Beobachtungen über die Krankheit vor.

Die virösen Abbaukrankheiten der Kartoffel traten wiederum allgemein und mit erheblichem Flächenanteil stark schädigend auf. Einen vergleichsweise schwächeren Befall konnten nur die Bezirke Rostock, Schwerin und, weniger deutlich, Erfurt, Suhl und Gera verzeichnen.

Einige Beobachtungen über Eisenfleckigkeit der Kartoffel liegen aus den Bezirken Potsdam, Neubrandenburg und Frankfurt/Oder vor.

Ein stärkerer Befall durch die bisher kaum beobachtete *Nectria septomyxa* (*Septomyxa affinis*) wurde im Kreis Potsdam an einem 1,75 ha großen Schlag von Böhms Mittelfrühe festgestellt.

Das Auftreten der Acarose der Kartoffel, verursacht durch die Bohnenspinnmilbe (*Tetranychus urticae*), war sehr gering. Lediglich in den Kreisen Kamenz und Bautzen (Bezirk Dresden) wurden im August und September mittelstarke bis starke Schäden auf etwa 1300 ha festgestellt, die auf die trockenwarme Witterung dieser Monate zurückzuführen sind. Weiterhin meldeten die Kreise Hoyerswerda (Bezirk Cottbus) und Rudolstadt (Bezirk Gera) starkes Auftreten.

Unsere Kenntnisse über die stetig zunehmende Verbreitung des Kartoffelnematoden (*Heterodera rostochiensis*) in der DDR werden durch spezielle Untersuchungen immer größer. Im Rahmen dieses Berichtes muß jedoch auf eine nähere Analyse verzichtet werden, da dem Meldedienst unmittelbar keine Angaben zur Verfügung stehen. Nach unvollständigen Angaben einiger Räte der Bezirke kann über die Verbreitung und den Neubefall lediglich folgendes ausgesagt werden:

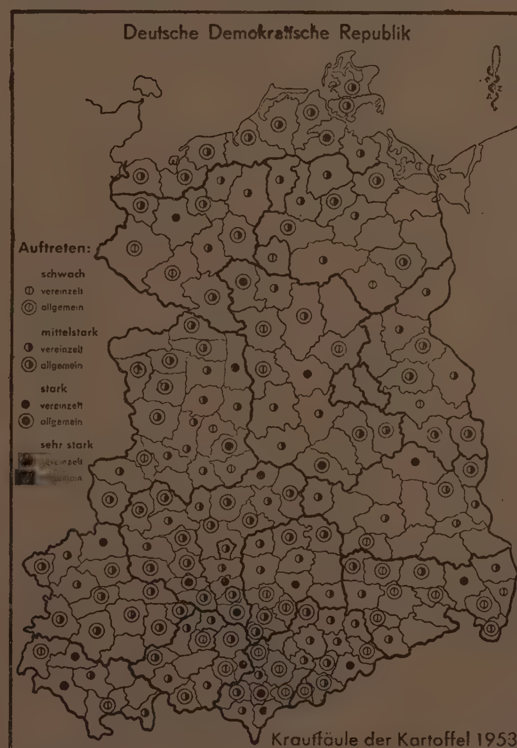
Tabelle 4

Bezirk	Anzahl d. Gemeinden m. Befall 1953	davon neubefallene Gemeinden	Befallene Fläche d. 1953 festgestellten Herde	davon in neubefallenen Gemeinden ha
Schwerin	320	118	1 668	345
Neubrandenburg	184	—	918	850
Rostock	149	—	669	—
Potsdam	175	—	368	—
Cottbus	93	47	83	—
Frankfurt	8	—	173	—
Leipzig	10	—	11	—
Suhl	123	33	1 461	845
Erfurt	23	5	86	9
Gera	26	14	102	10

Zur näheren Information sei auf die Veröffentlichung von A. HEY (Nachrichtenbl. f. d. Dt. Pflanzenschutzd., Berlin, Jg. 9, S. 169) verwiesen, in der u. a. ausführlich über den Kartoffelnematoden berichtet und die Verteilung der Fundorte in der DDR bis zum 15. 5. 1955 dargestellt wird.

Das erste Auftreten der überwinterten Kartoffelkäfer (*Leptinotarsa decemlineata*) wurde infolge der trocken-warmen Witterung durchschnittlich in der zweiten Aprildekade festgestellt, mit dem Auflaufen der Kartoffel im Mai setzte dann sofort überall der Hauptbefall ein. Die Eiablage begann in Thüringen in der ersten Mai-Dekade, im übrigen Gebiet — mit nach Norden zunehmender Verzögerung — in der zweiten Maihälfte bis zum Ende des Monats. Mitte Juni waren dann überall die ersten Larven des Stadiums L_4 vorhanden, die ersten Jungkäfer erschienen Anfang Juli.

Der Monat mit dem stärksten und verbreitetsten Auftreten war in allen Bezirken im Gegensatz zum Vorjahre der Juni (s. Abb. 2). Die Befallsfläche ist



Karte 22

größer als in den vorangegangenen Jahren, was aus der folgenden Gegenüberstellung ersichtlich ist.

Tabelle 5

Bezirk	Befallene Fläche in % zur Anbaufläche 1952	1953
Rostock		27,8
Schwerin		94,4
Neubrandenburg		51,0
ehem. Mecklenburg	23,5	58,4
Potsdam		78,6
Frankfurt/O.		88,2
Cottbus		37,6
ehem. Brandenburg	43,3	70,7
Magdeburg		84,0
Halle		79,5
ehem. Sachsen-Anhalt	66,9	85,4
Leipzig		66,1
Karl-Marx-Stadt		38,1
Dresden	Angaben fehlen	
ehem. Sachsen	Angaben unvollständ.	
Erfurt		55,9
Gera		49,5
Suhl		51,2
ehem. Thüringen	45,0	53,5

7. Krankheiten und Schädlinge an Rüben

Schäden durch Wurzelbrand (*Phoma betae*, *Pythium debaryanum*, *Aphanomyces laevis* u. a.) waren an Beta-Rüben häufiger als im Vorjahre; am stärksten in Mecklenburg und Sachsen (Karte 23).

Über Rübenrost (*Uromyces betae*) liegen wesentlich mehr Meldungen als in anderen Jahren vor. Diese gingen vor allem aus Mecklenburg in größerer Anzahl ein, bezogen sich jedoch meistens nur auf schwachen, höchstens mittelstarken Befall.

Die *Cercospora*-Blattfleckenkrankheit (*Cercospora beticola*) trat namentlich in Mecklenburg, aber auch in den meisten anderen Bezirken allgemein, und zwar vorwiegend in mittlerer Stärke auf. Die Kreise Güstrow, Parchim, Bützow, Wismar, Grimmen, Greifswald, Malchin und Templin gaben je zwischen 100 und 200 ha Befallsfläche an. Auch in den Bezirken Frankfurt/Oder, Halle und Gera war die Krankheit stark verbreitet.

Über Blattbräune (*Alternaria tenuis*) wurde nur aus wenigen Kreisen berichtet. Der Kreis Eilenburg (Bez. Leipzig) gab eine Fläche von 68 ha als stark geschädigt an.

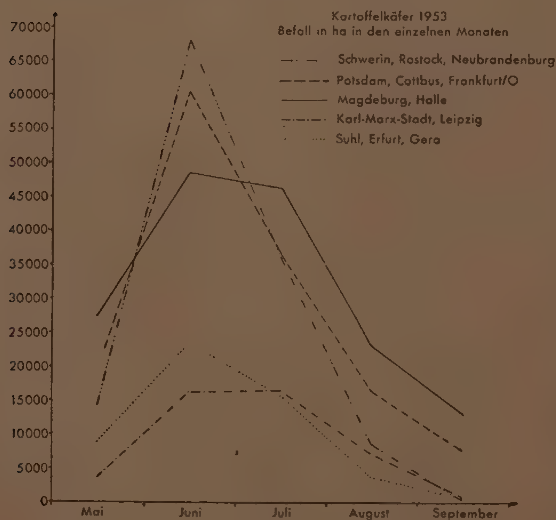
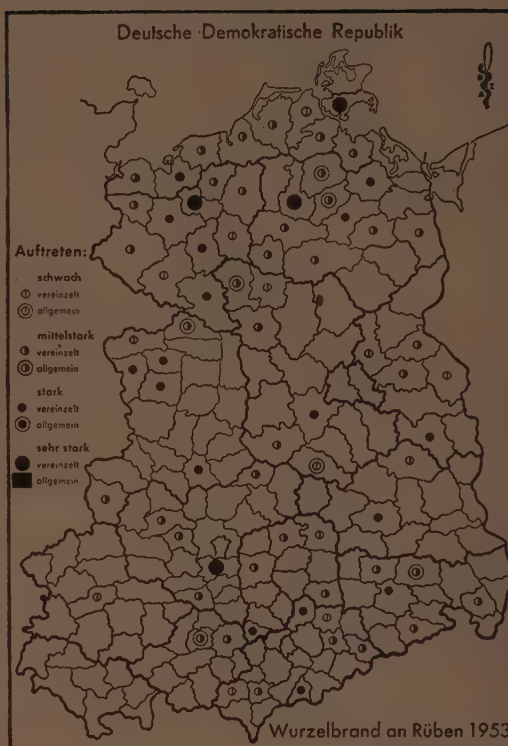


Abb. 2



Karte 23

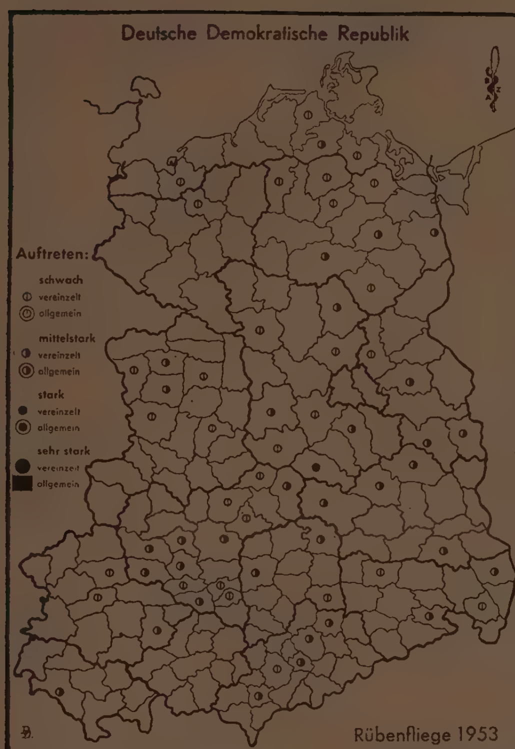
Verhältnismäßig verbreitet waren, gefördert durch die trockene Witterung des Hochsommers und Herbstes, Schäden durch Herz- und Trockenfäule. Allerdings konnten die verursachten Verluste in den meisten Fällen als gering bezeichnet werden.

Die Vergilbungskrankheit der Rüben breitete sich im Berichtsgebiet weiter aus. Als Gebiete, in denen die Rübenvergilbung zum ersten Male in stärkerem Umfang auftrat, sind der nördliche Teil des Bezirkes Frankfurt/Oder und der Nordteil des Bezirkes Cottbus zu nennen. Im allgemeinen war der Befall in den älteren Schadgebieten, ähnlich wie in Westdeutschland (HÄRLE, Nachrichtenbl. Deutsch. Pflanzenschutzd. Braunschweig, 7, 1955, H. 12), wesentlich schwächer als im Vorjahre. Dies entspricht der nur schwachen Besiedlung der Rüben durch die schwarze Rübenlaus (*Doralis fabae*) (SCHMIDT und WIESNER, Nachrichtenbl. Deutsch. Pflanzenschutzd. Berlin, N. F. 9, 1955, S. 121/124).

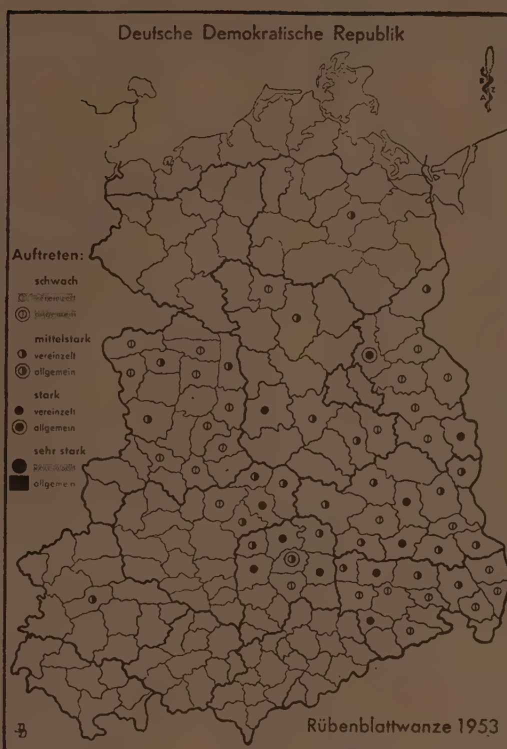
Starkes örtliches Auftreten von Gürtelschorf wurde aus einzelnen Kreisen der Bezirke Halle, Leipzig und Karl-Marx-Stadt gemeldet.

Das Auftreten des Rübennematoden (*Heterodera schachtii*) blieb wiederum auf den Bezirk Halle und die angrenzenden Kreise des Bezirkes Magdeburg beschränkt. In 16 Kreisen (von 44 in beiden Bezirken) waren etwa 3000 ha befallen, der Starkbefall konzentrierte sich im Gebiet der Kreise Wittenberg, Bitterfeld, Merseburg, Weißenfels, Halle, Köthen und Nebra (Bezirk Halle), insgesamt waren über 200 ha befallen.

Die Rübenfliege (*Pegomyia hyoscyami*) hatte 1953 gegenüber anderen Jahren keine große Bedeutung. Es schädigte bis auf einige Ausnahmen nur die erste Larvengeneration, über starkes Auf-



Karte 24



Karte 25

treten wurde nicht berichtet. Die befallene Fläche verringerte sich auf ein Siebentel der im Vorjahre angegebenen Fläche und betrug nur etwa 2600 ha (d. s. weit weniger als 1% der Anbaufläche). Den größten Anteil an dieser Summe haben die Bezirke Potsdam (600 ha), Halle (700 ha) und Karl-Marx-Stadt (350 ha). Die einzige Angabe über Starkbefall auf 56 ha kam aus dem Kreis Jüterbog (s. Karte 24).

Das Auftreten des Rübenderbrüßlers (Bothynoderes punctiventris) ging weiter zurück. Aus 12 Kreisen (6 davon in Sachsen-Anhalt) wurde über schwaches vereinzeltes Auftreten auf zusammen 120 ha berichtet.

Rübenaaskäfer (Blitophaga sp.) traten nur vereinzelt und stellenweise im Mai und Juni auf; über starken Befall auf etwa 40 ha wurde nur aus dem Kreis Neuruppin (Bezirk Potsdam) berichtet. Insgesamt wurden über 1300 ha als befallen angegeben, die sich jedoch aus vielen kleinen Flächen zusammensetzten (1952 = 400 ha). Den größten Anteil an dieser Summe hat der Bezirk Potsdam mit etwa 900 ha.

Rübenschildkäfer (Cassida sp.) bevorzugten gleichfalls die wärmeren Böden Brandenburgs, besonders in den Bezirken Frankfurt/Oder und Potsdam kam es zu ausgedehnterem und häufigerem Auftreten auf etwa 2200 ha (davon auf über 300 ha stark in den Kreisen Pritzwalk, Neuruppin, Königswusterhausen, Beeskow und Fürstenberg). Das weitere Auftreten war von geringerer Bedeutung (1952 = 2000 ha).

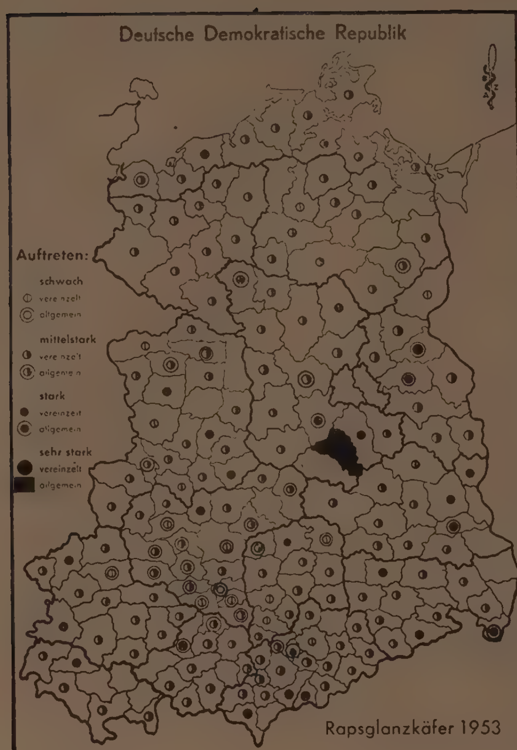
Das Auftreten der Rübenblattwanze (Piesma quadratum) ist nach den Meldungen wieder stärker geworden. Die gesamte Befallsfläche hat sich gegenüber 1952 (3000 ha) auf über 7000 ha erhöht. Diese Angaben beziehen sich vor allem auf die Bezirke Frankfurt/Oder, Cottbus, Magdeburg, Halle und Dresden; lediglich im Bezirk Leipzig war das Auftreten schwächer als im Vorjahr. Über starkes Auftreten auf zusammen über 1000 ha berichteten — s. Karte 25 — die Kreise Brandenburg (Bezirk Potsdam), Calau, Senftenberg (Bezirk Cottbus), Bernau, Fürstenberg (Bezirk Frankfurt/Oder), Gräfenhainichen, Köthen (Bezirk Halle), Großenhain, Freital (Bezirk Dresden), Leipzig, Oschatz, Eilenburg (Bezirk Leipzig). — Im angrenzenden Niedersachsen erhöhte sich der Befall ebenfalls. In etwa 1000 Gemeinden wurde Befall auf etwa 42 000 ha festgestellt, der jedoch im allgemeinen nur schwächere Ausmaße annahm und deshalb in nur 13 Gemeinden Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden mußten.

Vereinzeltes Auftreten des Moosknopfkäfers (Atomaria linearis) meldeten nur die Kreise Wanzleben, Wernigerode (Bezirk Magdeburg), Aschersleben (Bezirk Halle), Bischofswerda (Bezirk Dresden), Nordhausen (Bezirk Erfurt).

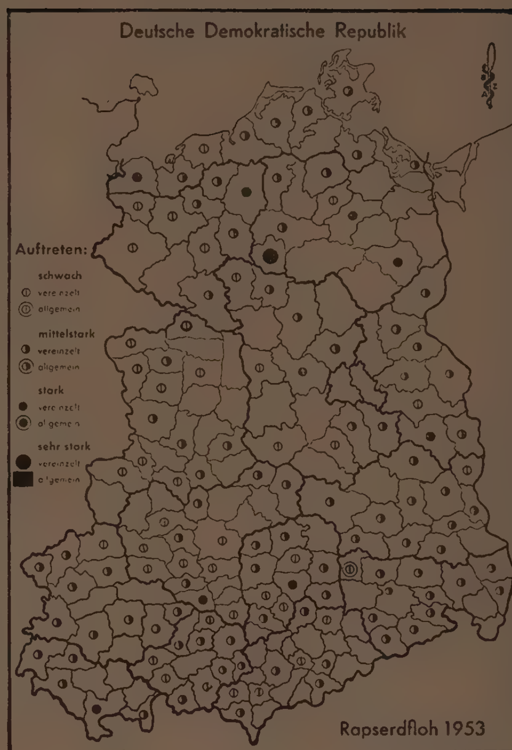
Verbreitetes Auftreten der Raupen der Gamma-Eule (Phytometra gamma) wurde aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt gemeldet, wo über 400 ha befallen waren (davon über 60 ha in den Kreisen Hainichen und Plauen stark). Aus den übrigen Bezirken kamen nur Meldungen aus den Kreisen Luckau, Liebenwerda (Bezirk Cottbus), Greiz, Lobenstein, Zeulenroda (Bezirk Gera), Riesa, Großenhain, Zittau (Bezirk Dresden), so daß sich die gesamte Befallsfläche auf etwa 700 ha erhöht.

8. Krankheiten und Schädlinge an Futter- und Wiesenpflanzen

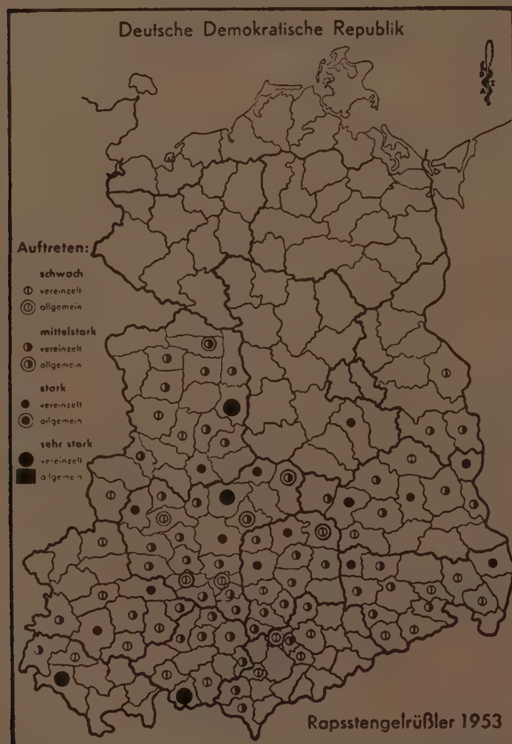
Kleeseide (Cuscuta trifolii) wurde an Luzerne öfters in den Bezirken Halle und Erfurt, weniger in den Bezirken Leipzig und Dresden festgestellt.



Karte 26



Karte 27



Karte 28

Starkes Auftreten des Mehltaus an Klee (Erysiphe martii) machte sich, wohl im Zusammenhang mit der trocken-warmen Witterung des Hochsommers, vor allem in den Bezirken Karl-Marx-Stadt und Dresden, in geringerem Umfange in den Bezirken Rostock und Gera bemerkbar.

Das Auftreten des Luzernerüßlers (Otiorrhynchus ligustici) beschränkte sich im wesentlichen auf die Bezirke Halle und Leipzig, wo etwa 1000 ha befallen waren, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahre bedeutet (1952 = 2600 ha). Über stärkeren Befall berichteten die Kreise Bitterfeld, Naumburg, Saalkreis, Köthen und Querfurt (Bezirk Halle).

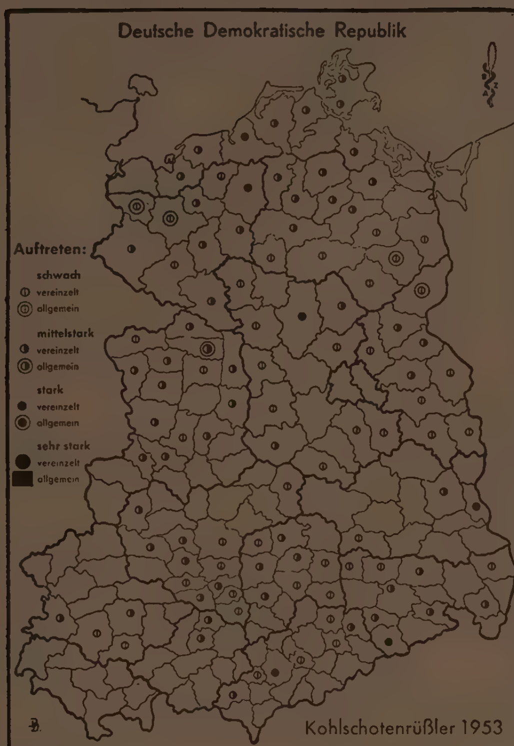
Der Luzerneblattnager (Phytonomus variabilis) trat in größerem Umfange als bisher auf. Den verbreitetsten Befall meldeten die Bezirke Potsdam, Halle, Karl-Marx-Stadt, Erfurt und Gera, in denen 3—4% der Luzerneflächen befallen waren. Das Starkauftreten blieb dagegen geringer und beschränkte sich im wesentlichen auf die Bezirke Thüringens und einzelne Kreise der Bezirke Halle, Dresden und Leipzig. Insgesamt waren über 4000 ha befallen, davon über 1300 ha stark (1952 = 2000 ha).

Blattrandkäfer (s. unter 11. Krankheiten und Schädlinge an Gemüsepflanzen).

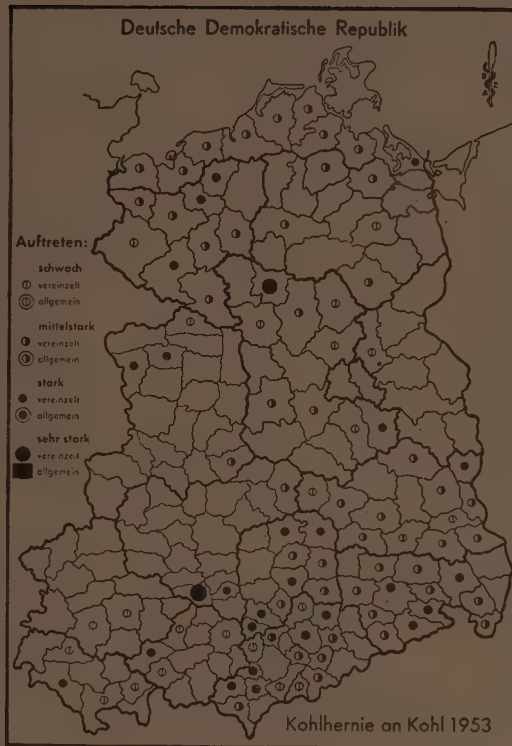
Gallbildungen an Luzerne (o. n. A. über die Erreger) wurden stellenweise in den Bezirken Halle und Erfurt festgestellt. Im Saalkreis war der Befall stark.

9. Krankheiten und Schädlinge an Öl- und Handelspflanzen

Meldungen über vorwiegend mittelstarken Befall durch die Flachswelke (Fusarium lini u. a.)



Karte 29



Karte 30

auf kleineren Flächen gingen hauptsächlich aus den Bezirken Cottbus, Halle und Karl-Marx-Stadt ein.

Die feucht-warme Juni-Witterung führte zu einem verbreiteten Auftreten der Rapsschwärze (Alternaria brassicae). Größere Befallsflächen gaben namentlich die Bezirke Dresden (ca. 80 ha) und Karl-Marx-Stadt (ca. 190 ha) an.

Einige Kreise des Bezirkes Karl-Marx-Stadt berichteten im Juli über schwache bis mittelstarke Schäden durch die Flachsbräune (Polyspora lini). Die Flächenangaben der einzelnen Kreise lagen zwischen acht und zwanzig Hektar.

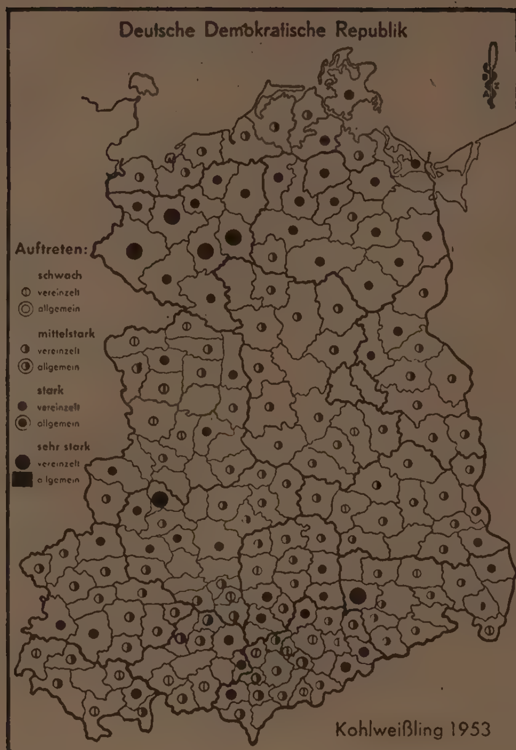
Auftreten und Verbreitung des Rapsglanzkäfers (Meligethes aeneus) waren wieder sehr umfangreich (Karte 26). 62% der Winterraps- und Winterrübsen-Flächen (etwa 60 000 ha) waren befallen (1952: 57% = 58 000 ha). Dieser Durchschnittswert wurde noch von den Bezirken Rostock (= 84%), Schwerin (= 77%), Potsdam (= 85%), und Frankfurt/Oder (= 95%) überschritten. Starkes Auftreten wurde nur stellenweise ermittelt, besonders in den Bezirken Potsdam und Frankfurt/Oder, vereinzelter in den Bezirken Cottbus, Magdeburg, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Erfurt und Gera. Insgesamt betrug der Anteil der Starkmeldungen etwa 10%. Gemeldet hatten 179 Kreise (von 194 Kreisen).

Der Rapserdfloh (Psylliodes chrysocephala) schädigte auf 15 000 ha (etwa 15% der Anbaufläche von Winterraps und -Rübsen), das ist die Hälfte des Vorjahres. Den größten Anteil hatten die Bezirke Rostock (26%), Schwerin (23%), Dresden (26%) und Leipzig (20%). Starkes Auftreten war jedoch gering und es lag etwa bei 4% der insgesamt befallenen Fläche (1952 = 16%). Nur in den Bezirken Rostock und Leipzig war dieser Anteil mit je 200 ha höher. Insgesamt meldeten 139 Kreise (Karte 27). Damit wird angedeutet, daß wahrscheinlich nicht nur sehr strenge Winter („Polar-Winter“) die Gradation des Rapserdflohs beenden, sondern auch andere Faktoren maßgeblich beteiligt sein können. Der Winter 1952/1953 war im ganzen gesehen mild — der Januar sogar etwas zu warm — und kann somit keinen gradationshemmenden Einfluß gehabt haben. Eher könnte der kühle und feuchte Herbst 1952 im Zusammenhang mit dem sich anschließenden zu kalten Dezember hindernd auf Zuflug und Eiablage der Käfer ausgewirkt haben.

Das Auftreten des Rapsstengelrüßlers (Ceuthorrhynchus napi) konzentrierte sich wie in anderen Jahren im mitteldeutschen Raum (Magdeburg, Halle, Leipzig). Über 15 000 ha waren befallen (= 21% der Anbaufläche). Aus Mecklenburg gingen keine Meldungen ein (s. Karte 28).

Der Befall des Winterrapses durch den Kohlgallenrüßler (Ceuthorrhynchus pleurostigma) ging auf etwa 12 000 ha (= 14% der Anbaufläche; 1952 = 20%) zurück, hingegen nahm die Verbreitung des an Kohlgewächsen schädigenden Frühjahrstammes zu (etwa 700 ha). Der Hauptbefall lag in den Bezirken Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, von denen jedoch nur die letzten beiden auch starkes Auftreten meldeten.

Verbreitung und Starkbefall des Kohlschotenrüßlers (Ceuthorrhynchus assimilis) ging gegenüber dem Vorjahre zurück. Über 21 000 ha wurden zwar als befallen angegeben (d. s. etwa 22% der Anbaufläche; 1952 = 39%), wovon jedoch nur 1500 ha Starkbefall aufwiesen. Die größte Verbreitung meldeten die mecklenburgischen Bezirke und der Bezirk Magdeburg (Karte 29). Aus dem Bezirk Schwerin wird berichtet, daß das anfänglich starke Auftreten



Karte 31

des Käfers durch einen Kälterückfall am Ende der ersten Maidekade wesentlich zurückging und sich erst nach der Blüte wieder verstärkte.

Das Auftreten des Mohnwurzelrüßlers (Stenocarus fuliginosus) war sehr gering und beschränkte sich auf acht Kreise, die zusammen einen Befall von 60 ha meldeten.

Mohnkapselrüßler (Ceuthorrhynchus macula-alba) und Mohnstengelgallwespe (Timaspis papaveris) schädigten lokal in stärkerem Umfange im südlichen Teil des Bezirkes Halle (Kreise Weißenfels, Hohenmölsen, Zeitz, Nebra, Saalkreis, Artern).

Die Larven der Rübsenblattwespe (Athalia rosae) schädigten in stärkerem Maße als im Vorjahre. Die Befallsfläche betrug insgesamt über 2500 ha, etwa die Hälfte davon war stark befallen. Den Hauptbefall wiesen die Bezirke Potsdam, Frankfurt/Oder und Cottbus auf.

Starkes Auftreten der Kohlschotenmücke (Dasyneura brassicae) meldeten die Bezirke Schwerin (auf 1500 ha) und Rostock. Das übrige schwächere Auftreten verteilte sich vor allem auf die Bezirke Halle und Leipzig.

Der Leinblasenfuß (Thrips linarius) trat in den Bezirken Karl-Marx-Stadt und Erfurt häufiger und teilweise auch stark auf. Insgesamt wurden über 1600 ha befallen (davon 900 ha stark), d. s. 11% der Anbaufläche des Leins in den befallenen Bezirken (im Bezirk Karl-Marx-Stadt allein liegt der Anteil bei 30%).

10. Krankheiten und Schädlinge an Gemüsepflanzen

Die Brennfleckenkrankheit der Bohnen (Glomerella lindemuthianum) fand infolge der reichlichen Niederschläge im Juni (Karte 7) weite Verbreitung. Namentlich im Bezirk Halle (Befallsfläche etwa 100 ha gemeldet) verursachte sie verschiedentlich starke Schäden. Auch von den Bezirken Rostock, Dresden, Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Erfurt und Gera wurden stärkere Verluste durch die Krankheit mitgeteilt.

Demgegenüber war die Bedeutung der Brennfleckenkrankheiten an Erbsen (Ascochyta pisi, A. pinodella und Mycosphaerella pinodes) ähnlich wie im Vorjahre nur gering. Es ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß sich der feuchte Juni infolge der frühen Reifezeit der Erbse auf die Ausbreitung der Krankheit nicht mehr entscheidend auswirken konnte. Die Untersuchung aus Mecklenburg stammender Saatgutproben ergab nach ENGELMANN und DOBBEK (Zeitschr. f. landwirtschaftl. Versuchs- und Untersuchungswesen, 1, 1955, S. 170/177) für 1953 ebenso wie für 1952 nur eine geringe Häufigkeit der mittleren und stärkeren Befallsgrade.

Schäden durch Kohlhernie (Plasmodiophora brassicae) an Kohlgewächsen kamen stellenweise in fast allen Kreisen der Bezirke Rostock, Schwerin, Cottbus, Leipzig, Dresden und Karl-Marx-Stadt, und zwar vorwiegend in mittlerer Stärke, vor (Karte 30).

Die Kraut- und Fruchtfäule (Phytophthora infestans) an Tomaten trat ähnlich wie an Kartoffeln im allgemeinen in mittlerer Stärke auf, während starke Schäden nur stellenweise in den Bezirken Neubrandenburg, Rostock und Erfurt beobachtet wurden.

Der Befall durch den Erbsenwickler (Laspeyresia nigricana) ging auf etwa ein Drittel des Vorjahres zurück. Das sehr zerstreute Auftreten erstreckte sich über alle Bezirke, insgesamt wurden etwa 700 ha als befallen gemeldet.

Zerstreuter, meist nur schwacher Fraß der Kohl- und der Gemüseeule (Barathra brassicae und Polia oleracea) wurde in allen Bezirken festgestellt, häufiger war er nur in den Bezirken Halle (80 ha) und Leipzig (60 ha). Insgesamt meldeten 20 Kreise Befall auf etwa 250 ha.

Die 2. Generation des Kohlweißlings (Pieris brassicae) hatte gegenüber dem Vorjahre eine relativ große Verbreitung (s. Karte 31). Gemeldet wurde der Schädling aus 178 Kreisen bei etwa gleichmäßiger Verteilung über alle Bezirke. Der Umfang der Befallsfläche war dagegen uneinheitlich. Insgesamt betrug der Anteil zur Anbaufläche etwa 8% bei Kohl und Kohlrübe, während er in den Bezirken Neubrandenburg, Karl-Marx-Stadt und Halle wesentlich höher lag (30—45%). Das umfangreichste Starkauftreten meldeten die mecklenburgischen Bezirke. Im Bezirk Schwerin waren etwa 50% der Gemüse- und Kohlrüben-Anbauflächen stark geschädigt. Zusammen waren über 6000 ha befallen (1952 = 4200 ha).

Die Kohlfliege (Phorbia brassicae) trat besonders im mittleren Teil der DDR, in den Bezirken Potsdam und Cottbus, auf, richtete örtlich aber auch in den übrigen Bezirken Schäden an. Etwa 850 ha wurden als befallen gemeldet, starkes Auftreten war unbedeutend.

Das Auftreten der Möhrenfliege (Psila rosae) ist gegenüber den Vorjahren zurückgegangen. Befall wurde aus 21 Kreisen gemeldet, in denen etwa 75 ha befallen waren. An dieser Fläche sind allein die Bezirke Leipzig und Dresden mit 50 ha beteiligt.

Die Spargelfliege (Platyparea poeciloptera) schädigte in einigen Kreisen der Bezirke Potsdam und Magdeburg auf etwa 130 ha.

Das Auftreten der Zwiebelfliege (Phorbia antiqua) hatte in den Bezirken Sachsen-Anhalts die größte Bedeutung, etwa 1000 ha (180 ha davon stark) waren befallen. Auch in den Bezirken Potsdam und Cottbus war der Anteil der Kreise, die Befall meldeten, groß (24 von 29), die Befallsfläche war jedoch gering. Insgesamt waren etwa 1200 ha befallen.

Die Kohldrehherzmücke (Contarinia nasturtii) schädigte besonders in Sachsen: Bezirk Leipzig 125 ha, davon 60 ha stark; Dresden 260 ha, davon 200 ha stark; Karl-Marx-Stadt 90 ha, d. s. 5% der Anbaufläche. In den übrigen Bezirken war der Befall sehr zerstreut und hatte nur lokale Bedeutung. Etwa 800 ha waren insgesamt befallen.

Die Erbsengallmücke (Contarinia pisi) wurde auf über 150 ha in den Bezirken Halle, Leipzig und Erfurt beobachtet. Da die Meldungen nur aus sechs Kreisen kamen, muß eine weitere Verbreitung angenommen werden.

Der Gefleckte Kohltriebrüßler (Ceuthorrynchus quadridens) trat nur örtlich auf. Er hatte seine weiteste Verbreitung in den Bezirken Leipzig, Dresden und Gera.

Blattrandkäfer (Sitona sp.) traten an Futter- und Speiseleguminosen in allen Bezirken auf. Der Schwerpunkt der Verbreitung lag in Sachsen-Anhalt. Etwa 25% aller Kreise meldeten Befall auf insgesamt über 2700 ha Erbsen, Klee und Luzerne.

Spargelhähnchen (Crioceris sp.) wurden besonders im Bezirk Magdeburg festgestellt.

Der Möhrenblattfloh (Trioza viridula) war relativ stark im Bezirk Dresden verbreitet, über 150 ha waren dort geschädigt (besonders Kreis Kamenz).

11. Krankheiten und Schädlinge an Obstgehölzen

Die Kräuselkrankheit des Pfirsichs (Taphrina deformans) war im Berichtsjahr wenig verbreitet. Sie fand offenbar durch die nur mäßig feuchte Frühjahrswitterung (Abb. 1) keine günstigen Entwicklungsmöglichkeiten vor. Über vereinzelt starkes Auftreten wurde nur aus dem Kreise Kamenz berichtet.

Meldungen über ungewöhnlich häufigen und vielfach starken Befall durch den Apfelmehltau (Podosphaera leucotricha) kamen mit Ausnahme Mecklenburgs aus allen Teilen der DDR.

Die Schäden durch den Schorf an Kernobst (Venturia inaequalis, V. pirina) nahmen im allgemeinen mittleren, stellenweise auch starken Umfang an (Karte 32).

Der Schorf des Steinobstes (Venturia cerasi) kam, wohl infolge des trockenen Frühjahrs, nur vereinzelt vor.

Die Kernobst-Monilia (Sclerotinia fructigena) trat als Polsterschimmel zwar häufig, doch im Durchschnitt nur in mittlerer Stärke auf (Karte 33). Ein epidemischen Anwachsen der Krankheit scheint durch den trockenen Hoch- und Spätsommer verhindert worden zu sein.

Schäden durch die Steinobst-Monilia (Sclerotinia cinerea) waren besonders an den Kirschfrüchten allgemein verbreitet (Karte 34). Hierzu trugen die sehr hohen Niederschläge während der Fruchtreife der Süßkirschen (Karte 7) im besonderen Maße bei.

Die Schrotschußkrankheit (Clasterosporium carpophilum) trat überall stärker als gewöhnlich auf. Namentlich im Bezirk Karl-Marx-Stadt war ein verbreiteter Befall zu beobachten.

Der Amerikanische Stachelbeermehltau (Sphaerotheca mors-uvae) fand im ganzen Berichtsgebiet allgemeine Verbreitung.

Über häufigeres Auftreten der Blattfallkrankheit von Johannis- und Stachelbeere (Pseudopeziza ribis) wurde nur aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt berichtet.

Das Auftreten der Spinnmilben (Tetranychidae) an Obstgehölzen nahm stark zu. Über verbreitetes Auftreten berichteten alle Bezirke. Da die Berichterstattung sehr unregelmäßig war (aus den Bezirken Magdeburgs und Halle kamen überhaupt keine Meldungen), sind die Unterlagen jedoch sehr lückenhaft. Danach war der Befall in den Bezirken Frankfurt/Oder, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Erfurt am umfangreichsten, eine weite Verbreitung muß auch für Sachsen-Anhalt angenommen werden.

Auch das Auftreten der Gespinstmotten, besonders der Apfelbaumgespinstmotte (Hyponomeuta padellus malinellus), nahm zu. Der Schwerpunkt der Verbreitung lag in den Bezirken Halle, Leipzig und den angrenzenden Kreisen (s. Karte 35). Insgesamt wurden über 1 Mill. Bäume als befallen angegeben, davon 50% stark. Aus 142 Kreisen wurde gemeldet.

Der Apfelwickler (Carpocapsa pomonella) trat verbreiteter und auch stärker als im Vorjahre auf. Gemeldet haben 148 Kreise (s. Karte 36). Als befallen wurden 1,2 Mill. Bäume angegeben, 200 000 davon (in 28 Kreisen) waren stark geschädigt. Die Hauptverbreitung lag in den Bezirken Potsdam, Halle, Dresden, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Erfurt. Vom Rat des Bezirkes Erfurt wird berichtet, daß die Unterlassung der Spritzungen in bäuerlichen Anlagen zu einem 60 bis 70prozentigen Ertragsausfall führten.

Das Auftreten der 2. Generation des Pflaumenwicklers (Laspeyresia funebrana) verdoppelte sich gegenüber 1952, in 51 Kreisen aller Bezirke waren etwa 300 000 Bäume befallen. Die weiteste Verbreitung verzeichneten die Bezirke Frankfurt/Oder, Potsdam und Gera, aber auch in Sachsen-Anhalt und Sachsen war das Auftreten sehr umfangreich.

Knospenwickler (o. A. d. Arten) schädigten vereinzelt in den Bezirken Dresden und Karl-Marx-Stadt.

Frostspanner (Operophthera brumata) traten stellenweise in allen Bezirken auf; die Zahl der geschädigten Bäume nahm auf über 800 000 zu (1952 = 580 000 Bäume). Starkes Auftreten war jedoch selten. Die weiteste Verbreitung wurde in den Bezirken Sachsens ermittelt.

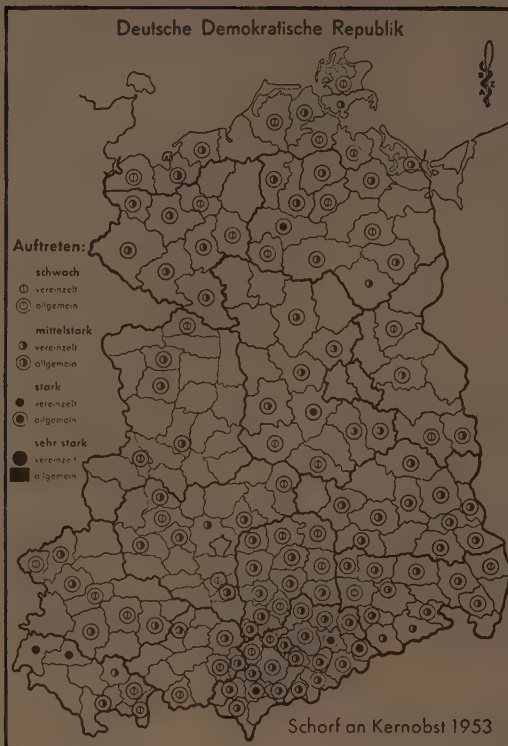
Die Johannisbeermotte (Incurvaria capitella) richtete in Beerenobstanlagen im Kreis Perleberg (Bezirk Schwerin) größere Schäden an und trat auch stellenweise stark im Bezirk Potsdam auf.

Vereinzeltes, stärkeres Auftreten von Sackträgermotten (Coleophora sp.) meldeten die Kreise Bautzen (Bezirk Dresden) und Gera.

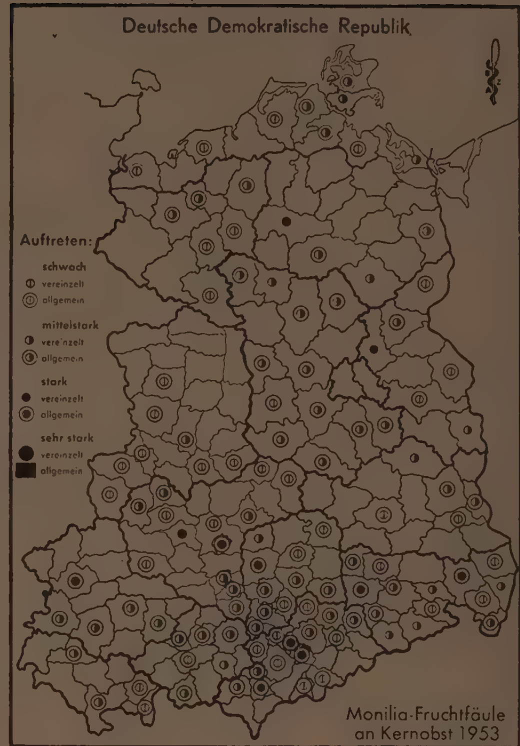
Das Auftreten des Ringelspinners (Malacosoma neustria) hatte etwa den gleichen Umfang wie im Vorjahre. Stellenweises Auftreten wurde in allen Bezirken festgestellt, am häufigsten war es in den Bezirken Magdeburg und Halle. Als geschädigt wurden fast 400 000 Bäume angegeben.

Der Schwammspinner (Lymantria dispar) wurde in größerem Umfange nur in den Bezirken Potsdam, Magdeburg, Leipzig und Suhl beobachtet, zu stärkeren Fraßschäden kam es jedoch nicht. Aus 10 Kreisen gingen Meldungen ein.

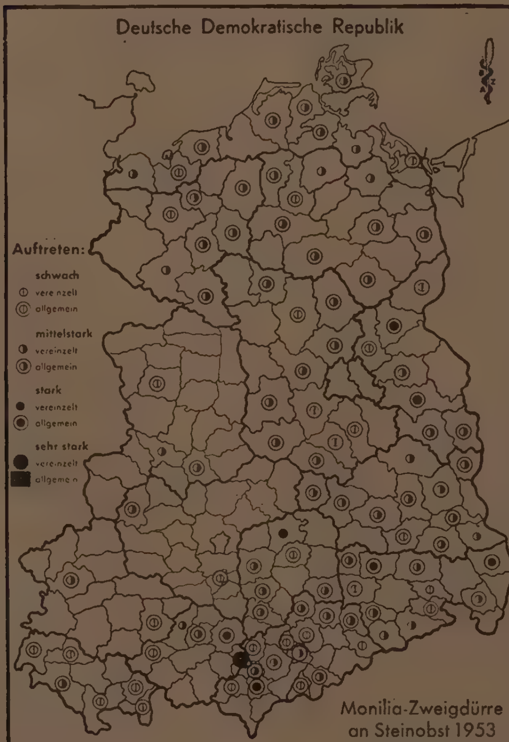
Die Verbreitung des Goldafters (Euproctis chrysorrhoea) hat, besonders im mitteldeut-



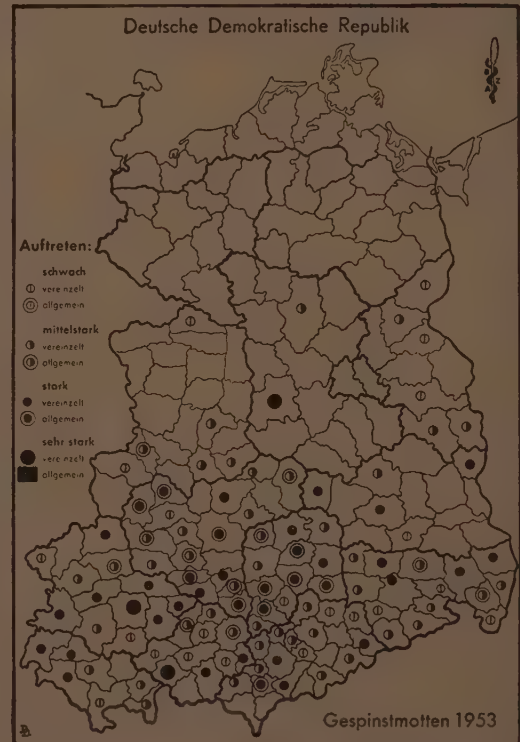
Karte 32



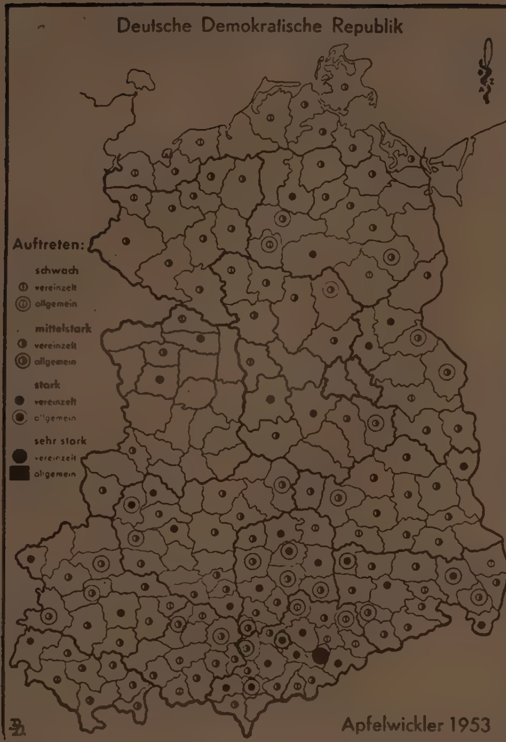
Karte 33



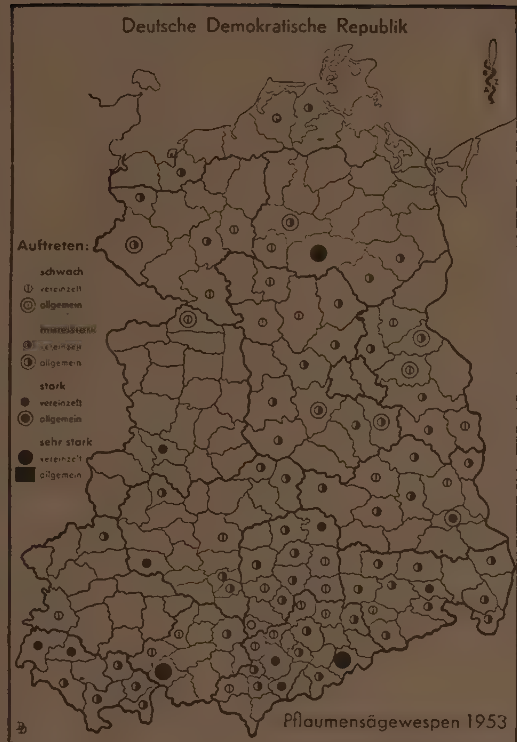
Karte 34



Karte 35



Karte 36



Karte 37

schen Raum, in außerordentlich starkem Umfang zugenommen. In erster Linie sind die Bezirke Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden und Cottbus betroffen. Über 3,3 Mill. Bäume (in erster Linie Obstbäume und Eichen) wurden als befallen angegeben, fast 50% davon als stark geschädigt. Nähere Angaben sind der Veröffentlichung von W. Müller u. E. Hahn (Nachrichtenbl. f. d. Dt. Pflanzenschutzd., Berlin, Jg. 8, S. 93) zu entnehmen, die u. a. nach den Unterlagen des Meldedienstes zusammengestellt ist und auch eine Karte der Verbreitung des Goldafters im Jahre 1953 enthält.

Zu einem vereinzelten Auftreten des Weidenbohrers (C o s s u s c o s s u s) kam es in fast allen Bezirken; ein sehr starker Befall lag im Kreis Pirna (Bezirk Dresden) vor.

Schäden durch die Birnengallmücke (C o n t a r i n i a p y r i v o r a) wurden an 670 Bäumen im Kreis Altenburg (Bezirk Leipzig) und an 100 Bäumen im Kreis Stolberg (Bezirk Karl-Marx-Stadt) festgestellt.

Vereinzelt starkes Auftreten der Kirschfruchtfliege (R h a g o l e t i s c e r a s i) wurde aus den Bezirken Halle und Gera gemeldet.

Pflaumensägewespen (H o p l o c a m p a sp.) traten wiederum sehr umfangreich auf (s. Karte 37), die Schäden waren jedoch nicht so stark wie im Vorjahre. Von den über 300 000 befallenen Bäumen wiesen nur etwa 10 000 stärkere Schäden auf.

Die Stachelbeerblattwespe (P t e r o n i d e a r i b e s i i) trat in einem weiteren Umfange als im Vorjahre auf. Befallsmeldungen liegen aus allen Bezirken vor; die größte Verbreitung hatte der Schädling in den Bezirken Potsdam, Cottbus und Leipzig.

Das Auftreten des Apfelblütenstechers (A n t h o n o m u s p o m o r u m) wurde zwar wieder aus allen Bezirken gemeldet, der Schaden war jedoch geringer als im Vorjahre. Als Ursache dürfte die Witterung des Mai angesehen werden, die durch die extremen, z. T. sommerlichen Werte bei vielen Sorten zu einem raschen Aufblühen der Apfelbäume führte. Etwa 500 000 Bäume wurden als befallen angegeben, 5% davon stark. Den Hauptschaden meldeten die Bezirke Frankfurt/Oder, Dresden, Gera und Potsdam.

Vereinzelte Schäden durch den Birnenknospenstecher (A n t h o n o m u s p y r i) wurden aus den Bezirken Schwerin und Leipzig gemeldet.

Der Apfelblattsauger (P s y l l a m a l i) trat stellenweise, überwiegend in schlecht gepflegten Anlagen, in allen Bezirken auf. Zusammen wurden 70 000 Bäume als schwach befallen angegeben, die Hauptverbreitung lag in den Bezirken Halle und Dresden.

Die weite Verbreitung des Blutlaus-Auftretens (E r i o s o m a l a n i g e r u m) des Vorjahres hielt an. Aus 117 Kreisen kamen Meldungen. Fast 400 000 Bäume waren befallen, etwa 23 000 davon stark. Das Gebiet der größten Verbreitung umfaßt die Bezirke Potsdam, Halle, Leipzig, Dresden und Karl-Marx-Stadt.

Stärkeres Auftreten von Schildläusen (C o c c o i d e a) an Obstgehölzen wurde nur aus wenigen Kreisen der Bezirke Dresden, Karl-Marx-Stadt und Erfurt gemeldet.

Die Birnenpockenmilbe (E r i o p h y e s p i r i) trat im Bezirk Dresden häufiger auf und schädigte besonders stark in den Kreisen Bautzen, Dresden und Kamenz.

Inhaltsverzeichnis

	Karte	Seite
Einleitung (Tabelle 1)		81, 82
1. Witterung Oktober 1952 bis September 1953	1—9	83—86
(Abbildung 1)		83
2. Witterungsbedingte u. andere nichtparasitäre Schädigungen		85
Frostschäden		85
Auswinterungsschäden		86
Dürreschäden		87
Nässeschäden		87
Hagelfälle		87
Bodensäure		87
Rauchschäden		87
Sturmschäden		87
Schneebruchschäden		87
3. Unkräuter		87
Hederich und Ackersenf		87
4. Allgemein verbreitete Schädlinge		87
Nacktschnecken		87
Maulwurfsgrille		87
Erdraupen		87
Drahtwürmer	10	87—89
Engerlinge	11	88—89
Maikäfer		89
Erdflöhe	12	88, 89
Blattläuse	13	88, 89
Haus- und Feldsperlinge	14	88, 89
(Tabelle 2)		89
Krähen	15	90
Elstern		90
Kraniche		90
Wildgänse		91
Stare		91
Dachs		91
Maulwurf		91
Schwarzwild	16	90, 91
Rotwild		91
Hasen	17	91
Wildkaninchen		91
Hamster	18	91, 92
Wühlmaus		92
Feldmaus	19—21	92, 93
(Tabelle 3)		93
5. Krankheiten und Schädlinge an Getreidepflanzen		93
Gelbrost		93
Weizensteinbrand		93
Gerstenhartbrand		93
Haferflugbrand		93
Gerstenflugbrand		93
Weizenflugbrand		93
Maisbeulenbrand		94
Streifenkrankheit d. Gerste		94
Fußkrankheiten		94
Schneeschimmel		94
Getreidemehltau		94
Mutterkorn		94
Typhulafäule		94
Weißährigkeit bzw. Weißrispigkeit		94
Stockkrankheit		94
Haferälchen		94
Wiesenälchen		94
Fritfliege		94
Brachfliege		94
Weizenhalmfliege		94
Agromyza nigrociliata		94
Weizengallmücken		94
Haarmücken		94
Getreidelaufkäfer		94
Getreidehähnchen		94
Blasenfüße		94
Kornkäfer		94
6. Krankheiten und Schädlinge an Kartoffeln		94
Schwarzbeinigkeit		94
Krautfäule	22	94, 95
Naß- oder Trockenfäule		95
Kartoffelkrebs		95
Kartoffelschorf		95
Rhizoctonia		95
Abbaukrankheiten		95
Eisenfleckigkeit		95
Nectria septomyxa		95
Acarose		95
Kartoffelnematode		95
(Tabelle 4)		95
Kartoffelkäfer		95
(Tabelle 5, Abbildung 2)		96
7. Krankheiten und Schädlinge an Rüben		96
Wurzelbrand	23	96
Rübenrost		96
Blattfleckenkrankheit		96
Blattbräune		96
Herz- und Trockenfäule		96
Vergilbungskrankheit		96
Gürtelschorf		96
Rübennematode		96
Rübenfliege	24	96, 97
Rübenderbrüßler		97
Rübenaaskäfer		97
Rübenschildkäfer		97
Rübenblattwanze	25	97
Moosknopfkäfer		97
Gamma-Eule		97
8. Krankheiten und Schädlinge an Futter- und Wiesenpflanzen		97
Kleeseide		97
Mehltau an Klee		98
Luzernerüßler		98
Luzerneblattnager		98
Gallbildungen an Luzerne		98
9. Krankheiten und Schädlinge an Öl- und Handelspflanzen		98
Flachswelke		98
Rapsschwärze		99
Flachsbräune		99
Rapsglanzkäfer	26	98, 99
Rapserdfloh	27	98, 99
Rapsstengelrüßler	28	98, 99
Kohlgallenrüßler		99
Kohlschotenrüßler	29	99
Mohnwurzelrüßler		100
Mohnkapselrüßler		100
Mohnstengelgallwespe		100
Rübsenblattwespe		100

	Karte	Seite
Kohlschotenmücke		100
Leinblasenfuß		100
10. Krankheiten und Schädlinge an Gemüsepflanzen..		100
Brennfleckenkrankheit der Bohnen		100
Brennfleckenkrankheiten der Erbsen		100
Kohlhernie	30	99, 100
Kraut- und Fruchtfäule ..		100
Erbsenwickler		100
Kohl- und Gemüse-Eule ..		100
Kohlweißling	31	100
Kohlfliege		100
Möhrenfliege		100
Spargelfliege		100
Zwiebelfliege		101
Kohldrehherzmücke		101
Erbsengallmücke		101
Gefleckter Kohltriebrüßler		101
Blattrandkäfer		101
Spargelhähnchen		101
Möhrenblattfloh		101
11. Krankheiten und Schädlinge an Obstgehölzen ..		101
Kräuselkrankheit des Pfirsichs		101
Apfelmehltau		101
Schorf an Kernobst	32	101, 102
Schorf an Steinobst		101

	Karte	Seite
Monilia an Kernobst	33	101, 102
Monilia an Steinobst	34	101, 102
Schrotschußkrankheit		101
Amerikanischer Stachelbeermehltau		101
Blattfleckenkrankheit an Johannis- u. Stachelbeere		101
Spinnmilben an Obstgehölzen		101
Gespinstmotten	35	101, 102
Apfelwickler	36	101, 103
Pflaumenwickler		101
Knospenwickler		101
Frostspanner		101
Johannisbeermotte		101
Sackträgermotten		101
Ringelspinner		101
Schwammspinner		101
Goldafter		101, 103
Weidenbohrer		103
Birnengallmücke		103
Kirschfruchtfliege		103
Pflaumensägewespen	37	103
Stachelbeerblattwespe		103
Apfelblütenstecher		103
Birnenknospenstecher		103
Apfelblattsauger		103
Blutlaus		103
Schildläuse		103
Birnenpockenmilbe		103

Lagebericht des Warndienstes

April 1957

Witterung:

Dem überwiegend warmen und trockenen Frühlingswetter im März schloß sich im April eine sehr wechselhafte, vielfach kühle Witterung an. Erreichten in der ersten Aprilwoche die Temperaturen noch vielfach sommerliche Werte, begann zwischen dem 6. und 9. 4. eine Wetterverschlechterung mit stark absinkenden Temperaturen (unter dem Gefrierpunkt, im Extrem bis —4,5 ° C) und vereinzelten Schneeschauern. Mit nur sehr zögernder Erwärmung setzte dann gegen Ende der zweiten Dekade eine Wetterbesserung ein, die hohen Temperaturwerte des Monatsanfangs wurden jedoch nicht wieder erreicht.

Entwicklung der Kulturpflanzen:

Nach der Wachstumsförderung zu Beginn des Monats kam es, dem weiteren Witterungsverlauf entsprechend, zu teilweise erheblichen Verzögerungen. Der Winterraps begann zu Anfang des Monats zu schossen, der Blühbeginn setzte jedoch erst etwa Mitte der dritten Dekade ein. Vielfach sind die Bestände niedrig und weisen eine nur geringe Verzweigung auf.

Die etwa Mitte des Monats einsetzende und sich sehr lange hinziehende Obstblüte wurde durch Nachtfröste und die tagsüber intensive Sonneneinstrahlung vielfach stark geschädigt. Bei Kernobst erfroren die Blütenanlagen bereits in den Knospen.

Ölpflanzen:

Der im März begonnene Zuflug der Rapsschädlinge setzte sich bis in die erste Aprilwoche fort, verlor dann aber meist an Bedeutung.

Zu einer stärkeren Eiablage des Rapsstengelrüßlers (C e u t h o r r h y n c h u s n a p i) kam es besonders in Sachsen-Anhalt, in geringerem Umfange auch in Sachsen und Thüringen.

Der Gefleckte Kohltriebrüßler (C. q u a d r i d e n s) wurde nur in der ersten Aprilwoche häufiger festgestellt, sein Auftreten war bis auf lokale Ausnahmen von untergeordneter Bedeutung.

Gegen den Rapsglanzkäfer (M e l i g e t h e s a e n e u s) mußten allgemein in der ersten Woche des Monats Bekämpfungen empfohlen werden, da sich der Flug verstärkte und mit größeren Schäden an den Knospen des Rapses gerechnet werden mußte. Untersuchungen in Rostock ergaben, daß in Mecklenburg nur geringfügiger Schaden angerichtet wurde.

Das Auftreten des Kohlschotenrüßlers (C. a s s i m i l i s) häufte sich nur im Gebiet nordwestlich von Berlin und im Bezirk Frankfurt/Oder (besonders Oderbruch, Eberswalde, Freienwalde und Seelow). Eine Bekämpfung wurde für die Mitte der dritten Dekade empfohlen.

Kartoffel:

Obwohl allgemein der Boden die für das Erscheinen der Kartoffelkäfer kritischen Temperaturen im April nicht erreichte, wurden bereits die ersten Kartoffelkäfer (L e p t i n o t a r s a d e c e m l i n e a t a) in vielen Kreisen gefunden. Naturgemäß haben diese Erstfunde noch keine Bedeutung.

Rüben:

Die Regel, daß der Schlupf der Rübenfliege (Pegomyia hyoscyami) beginnt, wenn die Bodentemperatursumme in 5 cm Tiefe 320° überschreitet (gerechnet ab 1. Jan.), hat sich in diesem Jahre bestätigt. Überschritten wurde dieser Wert in Gardelegen am 17. 4., in Magdeburg am 23. 4., in Boitzenburg am 25. 4. Am 23. 4. wurden im Saalkreis, am 24. 4. im Kreis Oranienburg die ersten Eiablagen an Rübensamenträgern festgestellt. Die Rüben sind demzufolge bei günstiger Witterung vom ersten Tage ihres Auflaufens an gefährdet, genaueste Kontrollen wurden empfohlen.

Im Bereich der Hauptbeobachtungsstelle Potsdam wurden vereinzelt Rübenaaskäfer (Blitophaga sp.) und Nebliger Schildkäfer (Cassida nebulosa) gefunden.

Obstgehölze:

Im Verlauf des Monats, besonders gegen Ende, setzte — in den verschiedenen Teilen der DDR zu unterschiedlichen Terminen — zögernd der allgemeine Schlupf der Blattläuse (Aphidoidea) und der Spinnmilben (Tetranychidae) ein. Über die Stärke der Besiedlung liegen noch keine Angaben vor.

In den letzten Tagen des April begann im Obstbaugebiet der Havel der erwartete Zuflug des Maikäfers (Melolontha sp.).

Verschiedenes:

Stärkere Schäden durch Brachfliege (Phorbia coarctata) an Roggen wurden in verschiedenen Gegenden Brandenburgs, besonders im Raum westlich von Berlin, festgestellt. Meldungen über den gleichen Schädling an Wintergerste in Sachsen-Anhalt konnten durch genauere Untersuchungen nicht bestätigt werden, der schlechte Stand der betreffenden Schläge ist auf Kultur- und Fruchtfolgefehler zurückzuführen.

In Thüringen und im Süden Sachsen-Anhalts, zu Ende des Monats auch im Oderbruch und im Kreis Angermünde, kam es bereits zu Fraßschäden durch Blattrandkäfer (Sitona sp.) an Klee, Luzerne und aufgehenden Erbsen.

Das Feldmaus-Auftreten (Microtus arvalis) ist bis auf wenige lokale Ausnahmen als allgemein schwach zu bezeichnen. G. MASURAT

Besprechungen aus der Literatur

ABOU-NASSER, A.: Liste des insectes nuisibles aux cultures au Liban. Beirut 1951, 47 Seiten.

Die Arbeit enthält neben einer Zusammenfassung von 22 Veröffentlichungen des Autor eine Liste der schädlichen Insekten der Republik Libanon, geordnet nach den einzelnen Kulturpflanzen: Olive, Citrus, Wein, Apfel, Birne, Quitte, Mandelbaum, Pfirsich, Pflaume, Kirsche, Walnuß, Granatapfel, Feigenbaum, Mispel, Pistazienbaum, Banane, Johannisbrotbaum, Brustbeerbaum (Zizyphus vulgaris), Palmen, Nadelhölzer, Eiche und Pappel, Getreide, Baumwolle, Tabak, Solanaceen, Leguminosen, Cucurbitaceen, Kruziferen, Artischocke, Zwiebel, Erdbeere und eine Reihe Zierpflanzen. Sie gibt einen recht guten Überblick und enthält eine Anzahl Arten, die auch bei uns heimisch sind. Von den Schmetterlingen kommt dem Blausieb (*Zeuzera pyrina* L.) an nahezu sämtlichen Obstgehölzen, besonders am Apfel, größere Bedeutung zu. Weiterhin werden u. a. der Weidenbohrer (*Cossus cossus* L.), der Kleine Frostspanner (*Cheimatobia brumata* L.), der Schwammspinner (*Lymantria dispar* L.), der Apfelwickler (*Carpocapsa pomonella* L.), der Einbindige Traubenwickler (*Clysia ambiguella* Hb.), der Maiszünsler (*Pyrausta nubilalis* Hb.), die Apfelbaumgespinstmotte (*Hyponomeuta malinellus* Zell.), verschiedene Eulenschmetterlinge der Gattungen *Agrotis, Phytometra* und *Mamestra,* die Weißlinge der Gattung *Pieris* und vor allem der Baumweißling (*Aporia crataegi* L.) erwähnt. Von den Käfern sind der Feldmaikäfer (*Melolontha melolontha* L.), Apfel- und Birnenknospenstecher (*Anthonomus pomorum* L. und *A. pyri* Koll.), Obstbaumsplintkäfer der Gattung *Scolytis,* Prachtkäfer der Gattung *Agrilus,* der Luzernerüßler (*Otiorrhynchus ligustici* L.) als Obstschädling, der Blattrandkäfer (*Sitona lineatus* L.) und das Zwiebelhähnchen (*Lilioceris medigera* L.) besonders zu erwähnen. Sehr verbreitet ist die Mittelmeerfruchtfliege (*Ceratitis capitata* Sied.), häufig die San-José-Schildlaus (*Aspidiotus perniciosus* Connst.). Von großer Bedeutung sind weiterhin die Reblaus (*Viteus vitifolii* Shim = *Phylloxera vastatrix* Planch), die Blutlaus (*Eriosoma lanigerum* Hausm.), die Grüne Apfellaus (*Aphis pomi Deg.*) und die Pfirsichblattlaus (*Myzodes persicae* Sulz.). Weiter sind u. a. genannt der Apfelblattsauger (*Psylla mali* Schmidb.), der Tabakblasenfuß (*Thrips tabaci Lind.*), die Kohlschnake (*Tipula oleracea* L.), die Hessenfliege oder Hessenmücke (*Mayetiola destructor* Say) und die Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa* Latr.). Neben der Übersicht über die schädlichen Geradflügler (*Orthoptera*) enthält die vorliegende Arbeit auch eine Zusammenstellung der wichtigsten Vorratsschädlinge, von denen der Kornkäfer (*Calandra granaria* L.), der Reiskäfer (*C. orizae* L.), Erbsen- und Bohnenkäfer (*Bruchus pisorum* L. und B. *rufimanus* Boh.) sowie Korn-, Mehl- und Dörrobstmotte (*Tinea granella* L., *Ephestia kühniella* Zell. und *Plodia interpunctella* Hbn.) besonders erwähnenswert erscheinen.

G. FRÖHLICH

BULLMANN, O.

Über ein seltsames Vorkommen der Grünen Pfirsichblattlaus (Myzodes persicae Sulzer). (Kurze Mitteilung). Pflanzenschutz Berichte 14, 1955, 5/6, 76—78.

In den Jahren 1953 und 1954 wurde das Auftreten der Grünen Pfirsichblattlaus (*Myzodes persicae* Sulz.) in verschiedenen Höhenlagen der Steiermark untersucht. Es wird über Blattlauszählungen in über 1000 Meter über NN. (St. Johann am Tauern) berichtet, die nicht nur das Vorhandensein der *Myzodes persicae* in diesen Höhenlagen zeigten, sondern darüber hinaus erkennen ließen, daß die Grüne Pfirsichblattlaus in wesentlich stärkerem Umfange am Blattlausgesamtbefall beteiligt war als in den tiefer gelegenen Versuchsorten. Da im Umkreis von etwa 12 km nur ein Pfirsichbaum vorhanden ist, dieser jedoch 1954 befallsfrei war, wird die Frage nach der Herkunft der *Myzodes persicae* in dieser Lage aufgeworfen. Verfasser glaubt — da der Neuzuflug alljährlich aus Gebieten mit Pfirsichanbau erfolgen müßte, weiter auch die Überwinterung der Virginogenien an krautigen Pflanzen im genannten Gebiet unmöglich erscheint — die Möglichkeit des Überganges auf andere holzige Winter-

wirte in Erwägung ziehen zu können. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, die hier geäußerten Vermutungen durch fortgesetzte Untersuchungen bestätigen zu können. (In diesem Zusammenhang sei auf die 1955 von GERSDORF veröffentlichte Arbeit über die holozyklische Überwinterung der *Myzodes persicae* hingewiesen. Ztschr. f. Pflanzenkrankheiten und -schutz 62, 1—11. Anm. d. Ref.). A. RAMSON

WAGENFÜHR, R.-STEIGER, A.: **Pilze auf Bauholz.** Die neue Brehm-Bücherei, A. Ziemsen-Verlag Wittenberg-Lutherstadt 1956 (63 S., 48 Abb., 2 Tab.)

In kurzgefaßter Form bringt das Büchlein ein an instruktiven Fotos reiche Zusammenstellung der wichtigsten bauholzzerstörenden Pilze, worin auf Aufbau, Entwicklung, Lebensbedingungen und Erkennungsmerkmale der Pilze sowie vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung von Schadensursachen eingegangen wird. Begrüßenswert ist der Hinweis auf die Bestimmungstechnik, die Bestimmungsmöglichkeit an Hand einer beigefügten Bestimmungstabelle sowie das im Anhang befindliche Verzeichnis der anerkannten Holzschutzmittel in der DDR.
W. KÜHNEL

MAESSEN, Käthe: **Die zooparasitären Eccrinidales.** Parasitologische Schriftenreihe Heft 2, VEB Gustav Fischer Verlag 1955, Jena, 129 S., 93 Abb., Preis brosch. 16,— DM.

Die Arbeit stellt eine umfassende Zusammenstellung bereits bekannter und neuer Eccriniden unter besonderer Berücksichtigung ihrer Morphologie, Ökologie und Systematik dar. Zur bisher sehr umstrittenen systematischen Einordnung der Eccrinidales Stellung nehmend, werden diese von der Verfasserin als eigene Ordnung des Pflanzenreiches aufgefaßt und mit der Ordnung der Amoebidiales zur Klasse Eccrinides vereinigt. Die Systematik behandelt die Eccriniden der Diplopoden, Amphipoden, Isopoden, Decapoden und der Insekten, ausgehend von einem kurzen Überblick auf die bekannten Forschungsergebnisse und übergehend zur Besprechung der neu aufgefundenen Arten. Die systematischen Unterschiede werden an beigefügten Zeichnungen klar und deutlich hervorgehoben. W. KÜHNEL

WACHEK, F.: **Die entoparasitischen Tylenchiden.** Parasitologische Schriftenreihe Heft 3, VEB Gustav Fischer Verlag, Jena 1955, 119 S., 60 Abb., Preis brosch. 13,— DM.

Die Beziehungen zwischen Arthropoden und Nematoden sind — bedingt durch die Schwierigkeit der Materie — relativ wenig erforscht. In der vorliegenden Arbeit gibt der Verfasser auf Grund eigener umfangreicher Untersuchungen an entoparasitischen Tylenchiden zunächst eine zusammenfassende Darstellung über die Arten des Parasitismus, die Schädigungen des Wirtes und Hinweise zur Zucht. Ausführlich wird auf Grund eingehender morphologischer Untersuchungen an Organen die mutmaßliche phylogenetische Abstammung und die Entwicklung des Parasitismus besprochen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden zu einer Neuordnung der entoparasitischen Tylenchiden — ohne die bei Ipiden auftretenden Formen — benutzt und ein „natürliches" System aufgestellt, in dem die vom Verfasser neu gefundenen Arten — 33 bei der Superfamilie Tylenchoidea und 7 bei der Superfamilie Aphelenchoidea — eingehend beschrieben werden.

Da für die freilebenden und phytopathogenen Tylenchiden bisher kein entsprechendes System auf Grund der phylogenetischen Zusammengehörigkeit erarbeitet und aufgestellt wurde, gebührt dem Verfasser das Verdienst, hierzu durch die vorliegende Arbeit über entoparasitische Tylenchida der Arthropoden eine wertvolle Anregung gegeben zu haben. J. KRADEL

KURTH, Heinz: **Die Jarowisation landwirtschaftlicher Kulturpflanzen.** A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt 1955, 44 S.

In Heft 153 der Neuen Brehm Bücherei wird die breite Öffentlichkeit mit den Maßnahmen der Jarowisation — auch unter der Bezeichnung Vernalisation bekannt — vertraut gemacht. Es ist ohne Zweifel zu begrüßen, daß sich Verf. der Mühe unterzieht, auf die Möglichkeiten, welche die Jarowisation für die Züchtung bietet, ebenso hinzuweisen, wie auf die Grenzen, die wirtschaftlich ihrer Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis gezogen sind. Die Ausführungen auf Seite 11—12 über die Anwendung der Jarowisation zur Erzeugung gesunden Kartoffelpflanzgutes sind allerdings eher dazu angetan, Verwirrung anzurichten. So mag die Sommerpflanzung in der südlichen Ukraine ihre Berechtigung haben, für deutsche Verhältnisse spielt sie jedoch keine Rolle. Der mit der Materie nicht vertraute Leser — und an diesen will sich Verf. doch vermutlich wenden — kann bei der nur 23 Zeilen umfassenden Behandlung des komplizierten Abbauproblems kein klares Bild erhalten. Es wäre sicher nicht von Nachteil, wenn diese kurze Darstellung bei einer Neuauflage fortfiele. Ein ausführliches Kapitel ist noch der Technik der Jarowisation gewidmet, und es sei auch noch erwähnt, daß das Heft mit einem relativ umfangreichen Literaturangabenverzeichnis sowie mit 30 anschaulichen Abbildungen, meist sehr guten Photographien, ausgestattet ist. W. GOTTSCHLING

RIEFEL, Carlos und MACHURA, Lothar: **Blumen und Blüten aus Bergland und Heide.** Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst. Wien 1955. 5 Mappen mit je 16 Bildern. Preis: S 19,80.

Anlaß zur Entstehung dieser Sammlung war der Wunsch, durch gute Darstellung von Wildblumen, denen man bei Wanderungen durch Bergland, Moor und Heide leicht begegnen kann, die sich z. T. aber auch erst nach aufmerksamem Suchen dem Beobachter in ihren Verstecken zeigen, die Freude an der Natur zu wecken und damit für den Naturschutz zu werben. Die Vielfalt der Erscheinungsformen und die Farbenpracht der wildwachsenden Pflanzen unserer Heimat wird dem Beschauer in liebenswürdiger Form nahegebracht. Jede Tafel ist einer bestimmten Pflanzenart gewidmet, deren Besonderheiten mit allen Einzelheiten farbgetreu so dargestellt wird, wie sie sich uns in der Natur darbietet. Der Wert dieser Sammlung, deren drucktechnisch gute Wiedergabe auffällt, wird durch den in einem besonderen Heftchen zusammengefaßten Begleittext erhöht. Neben einer kurzen botanischen Beschreibung der jeweiligen Pflanzenart wird auf die bevor-

zugten Standorte, das jahreszeitliche Erscheinen, die Anforderungen an Bodenbeschaffenheit und Klima, die geographische Verbreitung und die häufigsten Begleitpflanzen hingewiesen. Die Form der Sammelmappen erscheint recht glücklich, weil dadurch die einzelnen Tafeln nach persönlichem Bedürfnis gegeneinander austauschbar und als Unterrichts- und Lernmittel leicht reproduzierbar sind. R. SCHWARTZ

Personalnachrichten

Prof. Dr. E. MÜHLE 50 Jahre alt!

Am 9. Mai 1957 vollendete Prof. Dr. phil. Erich MÜHLE, d. Z. Dekan der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät und Direktor des Institutes für Phytopathologie der Karl-Marx-Universität Leipzig, sein 50. Lebensjahr. Prof. MÜHLE ist durch seine umfangreichen Arbeiten über die Krankheiten und Futtergräser sowie der Arznei-, Gewürz- und Duftpflanzen weit über die Grenze unseres Vaterlandes bekannt geworden.

Er schuf im Jahre 1937 am damaligen Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Leipzig die Abteilung Pflanzenschutz, die er durch seinen unermüdlichen persönlichen Einsatz soweit entwickelte, daß im Jahre 1950 das heutige Institut für Phytopathologie gegründet werden konnte. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt der Ausbildung und der ständigen Förderung unseres akademischen Nachwuchses, und es ist nicht zuletzt auch sein Verdienst, daß heute an der Karl-Marx-Universität Leipzig Diplomlandwirte der Spezialrichtung Phytopathologie ausgebildet werden.

Wir gedenken an diesem Tage seiner mit herzlichen Wünschen für Gesundheit und weiterhin erfolgreiches Schaffen in Lehre und Forschung.

G. FRÖHLICH

Prof. Dr. H. MORSTATT 80 Jahre alt!

Am 4. Mai d. J. feierte ORR Prof. Dr. H. MORSTATT, Mitglied der ehem. Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem und Beirat des Internationalen Landwirtschafts-Institutes in Rom, seinen 80. Geburtstag.

MORSTATT studierte 1900—1902 Pharmazie und Naturwissenschaften an den Universitäten Berlin und Heidelberg und war zuerst bis 1909 als Assistent an der Phytopathologischen Versuchsstation in der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim tätig. Von 1909 bis zu seiner Gefangennahme durch die englischen Truppen im Jahre 1917 leitete er das Zoologische Laboratorium des Biologisch-Landwirtschaftlichen Institutes in Amani (ehem. Deutsch-Ostafrika) und widmete sich der Erforschung der Flora und Fauna sowie dem Pflanzenbau des Landes. Besonderes Interesse zeigte MORSTATT für die Erforschung von Krankheiten und Schädlingen der tropischen Kulturpflanzen und der blutsaugenden Insekten als Krankheitsüberträger bei Menschen und Tieren. Bei seinen Forschungsreisen besuchte er auf Ceylon und in Indien die landwirtschaftlichen Forschungs- und Ausbildungsanstalten.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland (1919) übernahm Prof. MORSTATT die wissenschaftliche Leitung der Bibliothek der ehem. Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem sowie die Schriftleitung ihrer Veröffentlichungen, die er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand am 1. 4. 1952 innehatte. Im Jahre 1945 ging die reiche Büchersammlung der ehem. BRA durch Nachkriegseinwirkung fast gänzlich verloren, und Prof. MORSTATT hat sie trotz großer Schwierigkeiten in wenigen Jahren wieder aufgebaut.

Sein Name ist jedem Biologen in allen Kulturländern, vor allem jedem, der mit der Pflanzenschutzforschung zu tun hat, seit langem bekannt. Die von Prof. MORSTATT ab 1920 bis zu seinem Ausscheiden herausgegebene umfangreiche „Bibliographie der Pflanzenschutzliteratur“ ist ebenso wie das von 1921 bis 1948 unter seiner Schriftleitung stehende „Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst“ in allen Staaten zum unentbehrlichen Hilfsmittel auf dem Gebiete der Pflanzenschutzforschung und -praxis geworden. Viele Studierende (einschl. des Unterzeichneten) sind Prof. MORSTATT für seine ausgezeichnete „Einführung in die Pflanzenpathologie“ zu großem Dank verpflichtet. Verschiedene Gebiete der Pflanzenschutzforschung hat er in zahlreichen grundlegenden Veröffentlichungen, wie in dem bekannten, von SORAUER begründeten „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“ und in anderen größeren Werken behandelt. Der Frage der wirtschaftlichen Bedeutung des Pflanzenschutzes, der Ernteverluste durch Schädlinge und Krankheiten, des Pflanzenschutzmeldedienstes und der Wichtigkeit der Auswertung ihrer statistischen Unterlagen für die Erforschung des Massenwechsels der Schädlinge, sowie der Ermittlung der Rentabilität von Pflanzenschutzmaßnahmen hat Prof. MORSTATT einige ausführliche Arbeiten gewidmet. Es gibt eigentlich kein Gebiet der Pflanzenpathologie, das Prof. MORSTATT nicht in seinen Arbeiten berücksichtigt hat, und sein Name ist mit der Pflanzenpathologie fest verbunden. Auch in seinem Ruhestand stand er, soweit es seine schwache Gesundheit erlaubte, stets den Kollegen mit Rat und Tat zur Seite. Seine großen Kenntnisse und Leistungen entsprechen seiner Großzügigkeit, Kameradschaft und Hilfsbereitschaft und werden von allen, die mit ihm zu tun haben, besonders geschätzt. Mit tiefer Befriedigung kann Prof. MORSTATT auf große Erfolge seiner über fünfzigjährigen unermüdlichen, fruchtbaren Arbeit zurückblicken. Seine Kollegen und Freunde wünschen ihm von ganzem Herzen Gesundheit und Wohlergehen für viele kommende Jahre.

M. KLEMM

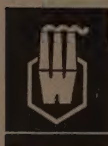
Herausgeber: Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin. — Verlag Deutscher Bauernverlag, Berlin N 4, Reinhardtstr. 14, Fernsprecher 42 56 61; Postscheckkonto: 439 20. — Schriftleitung: Prof. Dr. A. Hey, Kleinmachnow, Post Stahnsdorf bei Berlin, Stahnsdorfer Damm 81. — Erscheint monatlich einmal. — Bezugspreis: Einzelheft 2,— DM, Vierteljahresabonnement 6,— DM einschließlich Zustellgebühr. — In Postzeitungsliste eingetragen. — Bestellungen über die Postämter, den Buchhandel oder beim Verlag. Auslieferungs- und Bezugsbedingungen für das Bundesgebiet und für Westberlin: Bezugspreis für die Ausgabe A: Vierteljahresabonnement 6,— DM (einschl. Zeitungsgebühren, zuzüglich Zustellgebühren). Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Buchhändler bestellen die Ausgabe B bei „Kawe“-Kommissionsbuchhandlung, Berlin-Charlottenburg 2. Anfragen an die Redaktion bitten wir direkt an den Verlag zu richten. — Anzeigenverwaltung: Deutscher Bauernverlag, Berlin N 4, Reinhardtstraße 14; Fernsprecher: 425661; Postscheckkonto: 44344. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 1102 des Ministeriums für Kultur, HV Verlagswesen. — Druck: Druckerei Osthavelland Velten I-13-2.



Schädlingsbekämpfung zur rechten Zeit lohnt immer!

WOFATOX *Staub*

das vielseitig anwendbare Stäubemittel zur Bekämpfung saugender und beißender Insekten





VEB FARBENFABRIK WOLFEN, WOLFEN KR. BITTERFELD

AMTLICH GEPRÜFT ANERKANNT

GESAPON-S-

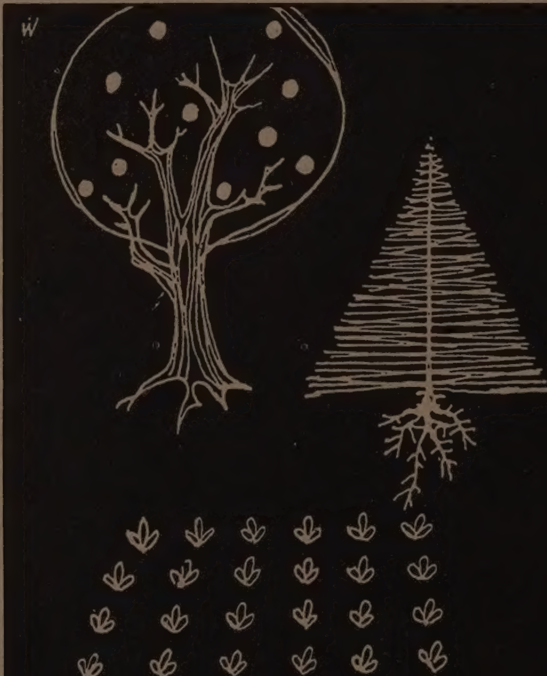
wirkungsverstärkt

DDT-Gamma-Emulsionsspritzmittel

gegen
Blattläuse
und blattfressende
Insekten

BC

VEB BERLIN-CHEMIE · BERLIN-ADLERSHOF
(früher VEB-Schering Adlershof)



S 5

LINDAN-PRÄPARATE

ARBITEX-SPRITZPULVER

Spritzmittel gegen Kartoffelkäfer und andere Schadinsekten im Feld-, Gemüse- und Obstbau sowie im Forst.

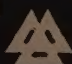
Gießmittel gegen Drahtwürmer, Engerlinge und andere Bodenschädlinge.

ARBITOL-SPRITZMITTEL

Emulsions-**Spritzmittel** gegen Schadinsekten im Acker-, Gemüse- und Obstbau sowie im Forst. Speziell gegen die „Grüne Apfelblattlaus"!

Emulsions-**Gießmittel** gegen Engerlinge in bestockten Kulturen und gegen Ameisen.

Großbezug durch die Staatl. Kreiskontore,
Kleinverk. durch BHG, Drogerien u. andere Fachgeschäfte.



VEB FAHLBERG-LIST MAGDEBURG